

Miesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Hauptredaktion: Miesbach, Tagblatt-Druck.
Verlagsleitung: Miesbach, Tagblatt-Druck.

Wöchentlich
mit einer täglich



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
täglich nachmittags.
Gesamtpreis: 5 Mark pro Woche, 1 Mark pro Tag.
Berliner Büro: Berlin-Mitte.

Bezugspreis: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 40 Pf., für einen Monat 1.20 M., für ein halbes Jahr 6.00 M., für ein Jahr 12.00 M., zuzüglich 10 Pf. für den Postversand. Einmalige Bezahlungen sind zu leisten. Bei Abnahme von mehr als 100 Exemplaren sind besondere Bedingungen zu vereinbaren. Die Bezahlung erfolgt durch Banküberweisung oder durch Postanweisung an den Verleger. Der Verleger ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Angaben in den Inseraten.

Abgabepreis: Ein Blattmeter Höhe der 22 Blattmeter breiten Spalte im Angelegten Grundpreis 70 Pf., der 10 Blattmeter breiten Spalte im Textteil 60 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 6. Nachzahlung 10 Pf. für den Postversand. Bei Abnahme von mehr als 100 Exemplaren sind besondere Bedingungen zu vereinbaren. Die Bezahlung erfolgt durch Banküberweisung oder durch Postanweisung an den Verleger. Der Verleger ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Angaben in den Inseraten.

Nr. 16.

Mittwoch, 20. Januar 1937.

85. Jahrgang.

Ueberflüssiges Ratselraten.

Eden fragt nach den Zielen Deutschlands.

Unnötige Befürchtungen und mißverständliche Absichten.

(Feste Fundmeldung.)

London, 20. Jan. Der englische Außenminister Eden widmete den Schluß seiner Unterredung mit dem deutschen Reichsaußenminister Ribbentrop die Zukunft Deutschlands und die Rolle, die es in Europa spielen werde, beschäftigt. Eden sagte u. a.: „Es geht um den Mittelpunkt des europäischen Kontinents eine große Nation von 65 Millionen Menschen, die Rasse und Nationalismus zu einer Weltanschauung erhoben haben.“ Eden glaubte dann im Namen der ganzen Welt fragen zu müssen, „wohin die Doktrin Deutschland, wohin sie alle anderen führen würde.“

Er sah von seinem schon bekannten Standpunkt aus zwei Möglichkeiten für die weitere Entwicklung Deutschlands. Sollte Deutschland die Stellung einer Großmacht im Mittelpunkt Europas wiedergewinnen, die sich der Achtung anderer Staaten, groß und klein, erfreut, und die die mannigfachen Interessen dieses Volkes dazu benutzt, um das Vertrauen und die Wohlfahrt einer der Zivilisierten Welt wieder herzustellen, die zu normalen Beziehungen wieder zurückzuführen möchte? Oder sollte sie Deutschland zu einer Verankerung der internationalen Beziehungen und der Politik einer wirtschaftlichen Völkervereinigung? Europa solle sich heute ernstlich diese Frage, denn es könne sich nicht immer weiter treiben lassen in eine ungewisse Zukunft. Deutschland habe es in seiner Macht, nicht nur sein Schicksal, sondern auch das Europas zu entscheiden. Wenn es volle und gleiche Zusammenarbeit mit anderen Ländern wolle, werde es in England niemanden geben, der nicht aus vollem Herzen helfen werde, Mißverständnisse zu beseitigen und den Weg zum Frieden und zum Wohlstand zu ebnen. Man könne die Welt nicht mit Fesseln und Ketten binden, man könne sie auch nicht mit „politischen Weltanschauungen“ binden. Man könne sie schließlich nicht heilen mit Reden. So sehr solche Reden auch den Frieden atmen mögen. Es müsse ein unumkehrbarer Wille zur Zusammenarbeit vorhanden sein. Dieser Wille habe auf deutscher Seite nicht gefehlt! Dieser Wille sollte sich nunmehr durch den Verzicht auf eine Doktrin der nationalen Ausschließlichkeit und durch die Annahme jedes europäischen Staates als „potentiellen Partner“ bei einer Generalregelung durch eine Verminderung der Rüstungen auf einen Stand, der für die Bedürfnisse der Verteidigung ausreichte und schließlich durch die Annahme einer internationalen Regelung der Streitigkeiten, wobei der Weltbund sich zum Segen aller auswirken könne. Diese Dinge müßten klar zum Ausdruck gebracht werden. England selbst habe seinen größten Wunsch, als eine uneingeschränkte Zusammenarbeit mit den anderen Staaten. Es werde in vollem Maße auf derartige Wünsche eingehen, wo immer auch sie sich äußerten.

Marokko-Lüge und Mittelmeer-Abkommen.

Eden behandelte auch in seiner Rede die Marokkofrage. Am 8. Januar habe ihm der französische Botschafter mitgeteilt, daß seine Regierung Rüstungen über die bevorstehende Ankunft eines starken Kontingents deutscher Freiwilliger in der spanischen Zone erhalten habe. Frankreich lie darüber beunruhigt gewesen. Die britische Regierung habe schon vor Wochen ihren Generalstab in London aufgefordert, über jede Tätigkeit von Hispaniern in der spanischen Marokko-Zone ausführlich zu berichten. Auf die französischen Behauptungen hin sei der britische Generalstab nochmals auf die Angelegenheit hingewiesen worden. Die Antworten seien wie auch die in den letzten Tagen aus Tanger eingegangenen Telegramme „im allgemeinen beruhigenden Charakters“ gewesen. Am 11. Januar habe der deutsche Reichsminister die positive Versicherung abgegeben, daß sich keine deutschen Streitkräfte in der spanischen Zone befänden und daß er auch nicht die Absicht habe, solche zu entsenden. Eine ähnliche Versicherung habe der deutsche Außenminister dem britischen Botschafter gegeben. Das Unterhaus dürfte versichert sein, daß die Regierung aus weiterhin sorgfältig diese Gebiete überwachen werde, denn sie sei an der Erhaltung der spanischen Zone, sowie sie in den jetzt in Kraft befindlichen Verträgen niedergelegt sei, sehr interessiert.

Es handele sich bei dieser Erklärung weder um einen Vertrag noch um einen Pakt. Die Erklärungen stellten das „Ende eines Kapitels gespannter Beziehungen“ dar. Sie kennzeichneten nicht ein Abgehen von der Politik der britischen Regierung. Für die Befriedung im Mittelmeer seien die Erklärungen von Nutzen. Die befreundeten Mächte hätten ihr Einverständnis erklärt.

Das Mittelmeer-Eden um den Weg, den Deutschland in der Zukunft gehen wird, erscheint uns Deutschen höchst überflüssig. Die Ziele des nationalsozialistischen Reiches sind in den Ausführungen des Führers so oft und so eindeutig dargelegt worden, daß es uns völlig unverständlich ist, wenn darüber noch Unklarheiten herrschen. Diese Unklarheiten lassen sich nur aus dem Umstand, in dem sich heute ganz Europa befindet, erklären. Dieser Umstand wird deut-

lich, wenn wir der Auffassung Eden, daß die Demokratie nicht der Nährboden für den Kommunismus seien, den Satz Mussolinis gegenüberstellen: „Die Demokratie haben abgewirtschaftet. Sie sind heute demütigt und unbefähigt nur mehr Anführer zu sein.“ Es scheint fast, als ob sich bereits der Inhalt der politischen Begriffe so gewandelt habe, daß ein gegenseitiges Vertrauen nur noch sehr schwer möglich ist. Eine andere Erklärung können wir für die Mißverständnisse, die Eden dem deutschen Handeln und Wollen gibt, nicht finden, wenn wir den Gedanken an den „schlechten Willen“ von vorneherein ausschalten. Eden spricht davon, daß Deutschland „Rasse und Nationalismus zur Weltanschauung erhoben“ habe. Gleichzeitig spricht er von „nationaler Ausschließlichkeit“. Das neue Deutschland hat immer wieder betont, daß unsere nationale Einstellung nur die Achtung vor Deutschland verlangt, die wir selbstverständlich anderen Nationen nicht vorenthalten. Nationale Ausschließlichkeit, aus der man imperialistische Zielsetzungen folgern muß, kennt man nicht. Diese Andeutung wird in dem Munde des Botschafters eines Reiches, das die halbe Welt beherrscht, recht eigenartig. Der Führer hat immer wieder betont, daß der nationalsozialistische Staat seine Aufgabe in der Sicherung des Lebens unseres deutschen Volkes sieht und hat immer wieder den Satz ausgesprochen, daß man durch Eroberung und Zubeiholdung von Gebieten mit fremdbildiger Bevölkerung die innere Kraft des eigenen Volkes mehrten könnte. Es ist also lächerlich, heute noch, nach vier Jahren nationalsozialistischer Regierung, Deutschland Eroberungsabsichten zuzuschreiben.

Herr Eden wünscht eine Verminderung der Rüstungen auf den Stand, der zur Verteidigung ausreicht. Über dieses Ausmaß wird auch Deutschland nicht hinausgehen. Das hat der Führer bei der Erklärung der Wehrmacht einbezüglich ausgesprochen. Ein Staatsmann aber, der, wie Herr Eden, die von Deutschland beabsichtigte Politik nicht einseitig, sondern auch aus der Sicht der anderen Völker betrachtet, wird auch schwerlich ein Urteil darüber abgeben können, was zur Verteidigung eines Reiches im Herzen Europas nötig ist. Der Hinweis auf den Weltbund, auf die internationale Regelung der Streitigkeiten, übertrifft bei der bekannten politischen Zielsetzung Eden nicht. Unsere Auffassung über den Weltbund bringen wir vor allem aus der Zeit mit, in der Deutschland noch schwach war. Wir mußten damals immer wieder erleben, daß die internationale Regelung der Streitigkeiten nicht nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit erfolgte, sondern nach dem Machtverhältnis Rechnung trug. Es ist in diesem Zusammenhang nur an die Abrüstungsfordernungen Deutschlands zu erinnern. Wir haben in den Jahren unserer Wehrbauernmilitarität lernen müssen, daß nur ein starker Staat Gerechtigkeit finden wird.

Wir haben die Konsequenz daraus gezogen und uns die Wehrhaftigkeit, die man uns gegen alle Gerechtigkeit vorzuziehen sollte, selbst genommen. Wir haben, um dieser gerechten Handlung willen, die wirtschaftliche Isolierung, die uns an der Aufrückung hindern sollte, hingenommen. Es wird auch paradox, wenn Eden uns nun die Schuld an dieser wirtschaftlichen Isolierung zuschieben will. Trotz alledem hat Deutschland immer wieder den Willen zur Zusammenarbeit bekundet und praktisch bewiesen. Wir erinnern nur an das deutsch-polnische Abkommen, an das italienisch-deutsche Abkommen mit England, das ja auch Herr Eden noch nicht vergessen haben dürfte, an die Abmachungen zwischen Wien und Berlin. Wir erinnern an den großen Friedensplan des Führers und an die Ausdrücke von François-Bonnet, die ja erst einige Tage zurückliegen. Wenn Europa einer „ungewissen Zukunft“ entgegensteht, dann ist das sicher nicht die Schuld Deutschlands. Wir wollen hoffen, daß Eden und Europa nicht auf eine tragische Weise erleben müssen, was der eigentliche Urheber der Krise ist.

Göring über seine römischen Besprechungen.

Capri, 20. Jan. (Fundmeldung.) Gelegentlich eines Empfanges italienischer und deutscher Pressevertreter gab Reichspräsident Hindenburg Göring seine Freude darüber Ausdruck, daß sich in allen seinen Besprechungen mit dem Duce und dem Grafen Ciano eine volle Übereinstimmung in den schwebenden Fragen erzielt worden ist und daß die „Akte Rom“ in Berlin ein festes Geleise im Friedensaufbau sein werde. Italien und Deutschland würden auf künftige durch enge Fühlungnahme und häufige gemeinsame Prüfung aller Fragen die Übereinstimmung zwischen ihren beiden Regierungen dokumentieren. Beide Regierungen hätten den festen Willen, die schwierige internationale Lage zu entwirren und damit dazu beitragen, den Frieden in Europa, der immer

Wahlpsychose in Holland.

Nach den Hochzeitsfeierlichkeiten wendet sich die Aufmerksamkeit des holländischen Volkes einem anderen Ereignis zu, dem Ablauf der Amtsperiode der im Jahr 1933 gewählten Zweiten Kammer und damit den Neuwahlen für diese parlamentarische Einrichtung. Mit der Amtsperiode der Zweiten Kammer läuft übrigens auch die des Ministeriums Dr. Colijn ab. Es wird sich also bei den kommenden Wahlen, durch deren Ausgang auch die Zusammenlegung der nächsten Koalition entschieden wird, um ein Ereignis von großer innenpolitischer Tragweite handeln, und schon allein aus diesem Grunde wird es verständlich, wenn die einzelnen Parteien bereits Kampfbanner parat, das man jetzt schon in gewisser Weise als eine ausgesprochene Wahlpsychose bezeichnen kann.

Die jetzige Kammerzusammensetzung hatte ihren Hintergrund in der Meuterei auf der „Jeven-Provinzen“. Diese war durch die Quertreiberei, die Hege und Wählerarbeit der Marxisten entfacht worden und hatte seinerzeit im holländischen Volke einen Sturm der Empörung entfacht, der sich bei den Wahlen des Jahres 1933 Luft machte. Die augenblickliche Koalition, auf die sich die Arbeiterregierung begründet, setzt sich aus den Katholiken, den beiden protestantischen Parteien, den Liberalen und den Christlichen Demokraten zusammen. Diese Koalition wird als schwach bezeichnet und schon jetzt deutet man Zweifel, ob sie sich nach den Wahlen wird behaupten können. Nun steigt am politischen Horizont Hollands eine neue politische Bewegung auf, die nationalsozialistische „Nieuw-Levens“-Bewegung, die bisher im Parlament noch nicht mitgespielt hat und die von allen parlamentarischen Parteien als ein unwillkommener Eindringling angesehen wird. Bei den bevorstehenden Vorbereitungen für die Wahlkampagne zeigt sich nun bereits die Tendenz einer Anlehnung der jüngsten Parteien an die Sozialdemokraten, d. h. man glaubt die Koalition der Regierung stützen zu können, wenn man die Sozialdemokraten hinzuzieht. Bei dem Stürmen in Holland sind dabei weniger taktische Überlegungen ausschlaggebend als vielmehr die Angst vor der „Nieuw-Levens“-Bewegung. Dagegen begründet sich die Annäherung der Sozialdemokraten an die Bürgerlichen ausschließlich auf einer geringsten Taktik; denn indem die sehr gefährlichen Marxisten sich als Wiederwärtler zeigen, können sie im so unaufrichtigen Schrittmaacher des Sozialismus sein. Allerdings machen die Sozialdemokraten den Fehler in ihrer Rechnung, die zu dem Ende kommen will, daß sie die „Nieuw-Levens“-Bewegung zu vernichten und zu überleben, das das jetzt bisher immer schließend von den Kommunisten abgelehnt wurde. Im Augenblick spielt der Volksfrontgedanke in Holland noch keine Rolle, aber die mit Moskau Geld gepöbelten bolschewistischen Agenten sind mit Eifer dabei, alles zu tun, um auch in Holland eines Tages eine sog. kurzweilige Lage schaffen zu können.

Wenn man die holländische Innenpolitik unter dem Einfluß der Wahlpsychose betrachtet, so zeigt sich die Bedeutung der kommenden Ereignisse, und man darf gewiß gespannt sein, wie die Entwicklung im einzelnen ihren weiteren Gang nehmen wird. Vielleicht ist das Jahr 1937 in Holland ein innenpolitisches Schlüsselsjahr.

Danktelegramm Görings

an Mussolini und Graf Ciano.

Capri, 20. Jan. Ministerpräsident Generaloberst Göring hat von Capri aus an den italienischen Regierungschef, Mussolini, und den Außenminister, Graf Ciano, Telegramme gerichtet, in denen er für die unbegreiflich herzliche und großzügige Aufnahme und die damit dem Führer und ganz Deutschland erwiesene Ehre seinen tiefempfundenen Dank ausspricht.

Keine italienischen Vertreter auf der Weltbundsversammlung.

Rom, 19. Jan. In unterrichteten italienischen Kreisen verlautet, daß mit einer Ausnahme die italienischen Vertreter auf der nächsten Sitzung des Weltbundsrates in Genä nicht zu rechnen ist.

„Volle Übereinstimmung in den schwebenden Fragen.“

Göring über seine römischen Besprechungen.

Capri, 20. Jan. (Fundmeldung.) Gelegentlich eines Empfanges italienischer und deutscher Pressevertreter gab Reichspräsident Hindenburg Göring seine Freude darüber Ausdruck, daß sich in allen seinen Besprechungen mit dem Duce und dem Grafen Ciano eine volle Übereinstimmung in den schwebenden Fragen erzielt worden ist und daß die „Akte Rom“ in Berlin ein festes Geleise im Friedensaufbau sein werde. Italien und Deutschland würden auf künftige durch enge Fühlungnahme und häufige gemeinsame Prüfung aller Fragen die Übereinstimmung zwischen ihren beiden Regierungen dokumentieren. Beide Regierungen hätten den festen Willen, die schwierige internationale Lage zu entwirren und damit dazu beitragen, den Frieden in Europa, der immer

wieder aufs neue vom Bolschewismus bedroht wird, zu festigen. Sie würden damit den Beweis erbringen, daß die Zusammenarbeit zwischen den Staaten der Autorität und der Ordnung der überlebensfähigen Garant für den Frieden ist. Es lebe mit der Überzeugung nach Deutschland zurück, daß sein Schicksal dazu dient hat, die ausgesprochenen Beziehungen zwischen den beiden Völkern weiter zu festigen. Der Ministerpräsident hat bei dieser Gelegenheit alle Darstellungen der ausländischen Presse, wonach die italienische Regierung auf die deutsche der umgekehrt die deutsche auf die italienische Regierung im Sinne einer Abwägung oder Verschärfung ihrer Spanienpolitik einen Druck auszuüben versucht hätten, als unwichtig und falsch zurückgewiesen und betont, daß die Haltung beider Staaten in der Spanier-Frage unter Berücksichtigung des vitalen Interesses gegen die Festlegung des Bolschewismus in Spanien gleichmäßig dieselbe bleibt.

Edens Spanien-Politik.

London weiter für die Nichtbeteiligung. — Theorie und Praxis.
Moskauer Umtriebe in England.

Kommende und verpaßte Gelegenheiten.

as. Berlin, 20. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das englische Unterhaus hat gestern nach der Weihnachtspause seine Arbeiten wieder aufgenommen. Die Sitzung begann, wie üblich, mit der Beantwortung einer langen Reihe von Anfragen, die Eden Gelegenheit boten, vor seiner Abreise nach Genf, wo morgen der Rüstungsbundstag zusammentritt, zum Spanienproblem Stellung zu nehmen, ein Problem, das, wie der englische Außenminister sagte, alle anderen Ereignisse in der Weltpolitik überträgt. Um es vorweg zu sagen, neues hat Eden zu diesem Thema nicht gesagt. Er hat nochmals betont, daß England jede Einmischung ablehnt und daß es weiterhin eine Einmischung von außen in die inneren spanischen Angelegenheiten zu entmutigen" luden werde. Des weiteren haben wir dann wiederum gehört, daß die Regierungsform in Spanien eine Sache des spanischen Volkes sein müsse. Es bleibt also dabei, daß auch England die Unverletzlichkeit Spaniens als Grundprinzip seiner Politik betrachtet und für eine strikte Nichtbeteiligung eintritt. Wir haben aber leider gar nichts darüber gehört, was London nun die Einmischung Moskaus „zu entmutigen" luden wird. Auch Eden kann sich ja nicht im unklaren darüber sein, daß Moskau in Spanien sehr weitgehende Ziele verfolgt, die sich mit dem vom englischen Außenminister verkündeten Grundprinzip der Unverletzlichkeit Spaniens keineswegs vereinbaren lassen. Gerade jetzt liegen neue Nachrichten darüber vor, daß die Bildung einer föderalistischen Sowjetrepublik Katalanien sehr energisch von den Jüngern Moskaus betrieben wird. Wir können nicht annehmen, daß Herr Eden darin nur die Selbstverwaltung eines Teiles Spaniens sehen würde. Die italienische Presse läßt jedenfalls keinen Zweifel daran, daß Rom die Errichtung einer bolschewistischen Republik in Spanien, die die nationale Einheit des Landes gefährden und die spanische Macht gänzlich vernichten würde, als eine schwere Störung des gegenwärtigen Gleichgewichts betrachtet und unter keinen Umständen dulden würde.

Mit diesen Dingen hat sich der englische Außenminister leider nicht befaßt, obwohl man doch gerade jetzt in England einige Erfahrung in den Moskau-Umtrieben hat machen müssen. In der gleichen Sitzung des Unterhauses hat sich nämlich der Marineminister, Sir Samuel Hoare, mit der unangenehmsten kommunistischen Betätigung erfolgten Entlassung von vier englischen Seemannsarbeitern befaßt. Er hat dabei zugegeben, daß Sabotage auf den englischen Schiffen getrieben worden ist und er hat weiterhin über eine umfängliche Tätigkeit innerhalb der englischen Flotte berichtet. Man sollte eigentlich meinen, daß diese Vorgänge auch dem Englän-

und ihrem Außenminister die Augen darüber öffnen sollten, welche Gefahren von Moskau drohen.

Mehr als selbstan aber muß es berühren, daß Herr Eden glaube, der französischen Kammer ein Lob dafür spenden zu müssen, daß sie das bekanntlich zu nichts verpflichtende Ermächtigungsgesetz annahm, auf Grund dessen die Regierung Blum den Transport von Freiwilligen nach Spanien stoppen konnte. Wenn man sich wirklich zur Nichtbeteiligung bekennet, kann man sich mit derartig leeren Gestecken wie diesen französischen Kammerbeschlüssen nicht zufriedengeben, sondern muß die totale Nichtbeteiligung durchziehen trachten, wie sie Deutschland und Italien fordern. Das, so sollte man meinen, müßte eigentlich Herr Eden erkennen.

Schließlich hat Eden gestern wieder einen leidlich zuverlässigen Ton angeschlagen und hat gemeint, daß 1937 zwar ein Jahr außerordentlich schwieriger internationaler Probleme sein werde, aber auch ein Jahr der internationalen Gelegenheiten. Uns will scheinen, daß es auch im Jahre 1936 nicht an solchen Gelegenheiten gefehlt hat. Wir erinnern dabei nur an den großen Friedensplan des Führers. Wenn diese Gelegenheit nicht aufgefaßt wurde, so ist das zu einem nicht kleinen Teil die Schuld des Herrn Eden. Uns will auch scheinen, daß auch der deutsch-italienische Vorschlag in der Nichtbeteiligungfrage eine treffliche Gelegenheit war, Ruhe zu schaffen. Aber auch nach der geistigen Rede Edens haben wir leider nicht die Zuversicht, daß diese Gelegenheit ergriffen wird.

Der „Emden“-Besuch in Tokio.

Kaiserliche Ehreung durch Ordensverleihung.

Tokio, 19. Jan. (Hafendienst des D.M.S.) Die Offiziere, Seemannschaften und Mannschaften des deutschen Kreuzers „Emden“ marschierten am Dienstag mit klingendem Spiel durch das reich belagerte Geschäftsviertel Tokios, wo sie von den Angehörigen der deutschen Kolonie und Tausenden von Japanern stürmisch begrüßt wurden. Vor dem japanischen Kriegsschiffmuseum, dem „Mitsubishi-Schiff“, legte der Kommandant der „Emden“, Kapitän zur See Bohmann, von Briefen des Kaisers empfangen, einen Kranz nieder. Dieser feierlichen Handlung wohnten ungezählte japanische Zuschauer bei. Der Abmarsch der „Emden“-Besatzung erfolgte unter lebhaften Beifallstundgebungen der anwesenden Japaner durch ein Spalier von 600 japanischen Schülern der deutsch-japanischen Mittelschule, die die „Blauen Jungs“ mit den deutschen Nationalliedern und durch Schwenken von Japantreuflaggen begrüßten.

Der deutsche Kriegsschiffbesuch beschäftigt die gesamte japanische Presse lebhaft. Bilder von der „Emden“ und ihrer Besatzung schmücken die ausführenden Schilderungen über den Ablauf des Besuchsprogramms.

Die Nachrichtenagentur „Domei“ macht Mitteilung von einer besonderen feierlichen Ehreung für den deutschen Kreuzer „Emden“ durch Ordensverleihung an den Kommandanten und den ersten Offizier. Beide Offiziere werden demnächst vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Am Dienstagvormittag hat die Kapitän Bohmann dem Chef des Admiralsstabes, Prinz Fuchimi, und dem Marineminister Nagano seinen Besuch ab.

Wüster Streikterror in Detroit.

New York, 19. Jan. Die Briggs-Automotive in Detroit mühten infolge des wüsten Streikterrors geschlossen werden. Die Arbeitswilligen vermochten nicht die Kette der Streikposten zu durchbrechen und zu den Werken zu gelangen. Die Zahl der Arbeitslosen wurde infolge dieses Streiks wieder um 2000 erhöht. Der Gouverneur von Michigan konferierte am Dienstag mit dem Arbeitsamt in Washington, um Verhandlungen zur Beilegung des Streiks herbeizuführen.



Die englischen Fliegeroffiziere in Gatow.

Die auf Einladung des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, in Berlin weilende Abordnung englischer Fliegeroffiziere besichtigte unter Führung des Generals der Flieger v. Stülpnagel die Luftwaffenschule in Gatow bei Berlin.

Ludwig Thoma zum Gedächtnis.

Am 21. Januar 1937 würde der Dichter Ludwig Thoma 70 Jahre alt werden. Als ob es gestern gewesen, doch ist ihm zum letzten Male gesehen, so deutlich steht Thoma vor meinem Auge. Wenn ich den Stift zu meinem Verstande, so könnte ich Gesicht und Gestalt Zug für Zug zu Papier bringen. Und ebenso vertraut ist mir noch der Klang seiner Stimme. Im lauten Kreise hörte man sie allerdings nicht sehr viel. Da war Thoma der große Schweiger, der so in Ordnung zu halten, daß da auch nicht das geringste schelte. In Wirklichkeit ruhte sein Auge aufmerksam auf seiner Umgebung und beobachtete genau, sein Ohr nahm jeden Klang willig auf. Diese scharfe, wortlose Beobachtungsgabe, die alle und auch die kleinsten Dinge vernahmte, hat dem jungen, in Dadaism bei München seine Praxis ausübenden Rechtsanwalt Ludwig Thoma, der Tag für Tag mit den Forderungen und manchmal wohl auch querulösen Bauern des Dachauer Mooses sich herumzuplagen hatte, zu seinem ersten großen Erfolge verholfen. Seine Sammlung ländlicher Geschichten, die unter dem Namen „Agricola“ erschien, erregte bereits beträchtliches Aufsehen teils durch die neue und eigenartige, weicherste Behandlung der Sprache, teils durch die trefflichste Zeichnung der Charaktere. Das waren keine Salonlandstücke, das waren die Bauern des Dachauer Mooses, wie sie lebten und lebten. So grausam gut getroffen fanden sie sich selber, daß man des öfteren hörte, es hätten ihre mehrere sich zusammengetan, ihren Schilderter fräglich zu verprügeln. Sie waren damals noch nicht so weit, daß sie zu erkennen vermochten hätten, mit welcher Liebe ihr Autor sie in's Herz geschlossen.

Andere Sammlungen erschienen, vor allem aber fand Thoma mit seinen „Landsbaugegeschichten“ und „Tante Frieda“ ein sehr dankbares Publikum. Daneben gefielen seine urkomisch-philosophischen „Kampfbüchlein“, die er im „Simplicissimus“ unter dem Namen „Kaiser Schlemihl“ veröffentlichte, ungemein. Durch sie geriet er aber andererseits mit der Staatsgewalt sehr bald in Konflikt, durch ihre Folgen schwer wiegende Meinungsverstöße. Sogar Münchens bekanntes Gefängnis „Stadelheim“ blieb dem Dichter späterhin nicht erspart.

Ich entfinne mich da einer Verhandlung, die vor dem Schwurgericht gegen Thoma durchgeführt wurde. Wenn mich die Erinnerung nicht sehr täuscht, war gegen ihn Anfangs wegen eines Simplicissimus-Gedichtes erhoben worden, das durch die Abenteuer der kaiserlichen Kronprinzessin ausgelöst worden war. Die Sitzung zog sich infolge der langen Aufzählung und Verteidigungsreden bis tief in die Nacht hin. Thoma selbst hat die Geschworenen, ihm nicht in den Rücken zu fallen. Es war sehr spät geworden und zum Schluß war ich fast der einzige Zuhörer, der ausblieb. Da der Wahrpruch der Geschworenen auf nicht schuldig lautete, mußte der Angeklagte frei gesprochen werden und ich konnte ihm



Ludwig Thoma.

Nach einer Zeichnung von Olaf Gulbranson.
(Lange-Müller — M.)

als erster zu dieser für ihn glücklichen Lösung gratulieren. Als ich darnach auf ihn zutrat, ging noch in Rede und Gerede der alte Vorhang an mir vorbei. Er nickte mir zu und lächelte: „Nun ist es doch noch so gekommen, wie Sie es sich so sehr gewünscht haben.“

Diese ab und zu kommenden Befolgungen durch den Staatsanwalt erhöhten Thomas Popularität bei einem Teil des Publikums. Auch sonst erlebte er kaum einen Rückschlag. Der tiefste und schönste, allerdings nicht der lauteste Erfolg seines Aufstiegs war jener des „Andreas Vösl“, des ersten großen Bauernromans, den der Dichter schrieb. Ein halbes Jahrzehnt später folgte ihm der „Wittibler“ und noch weiteren elf Jahren der „Rupp“. Diese wackigen und starken Arbeiten mußten in vorderer Linie genannt werden, wenn vom Schaffen Thomas die Rede ist. In verber Holzschnittmanier ist die gesamte Bauernschaft gezeichnet. Bodenschwer,

unverbildet und unverbindlich tritt sie mit genagelten Schuhen vor den Leser. Dieser muß sich zu den Stoffen und zu den Menschen des Dichters allerdings oft erst durch kämpfen. Noch mehr als bei den in dieser abgelegenen Bauernwelt spielenden Romanen ist das in sprachlicher Hinsicht bei den für uns Bayern so ambivalenten Briefen des Landtagsabgeordneten Josef Hüller der Fall. Sie enthalten so manche einem Norddeutschen nicht leicht zu findende Anekdote. Die aber jene wird er ohne einen laien- und sprachkundigen süddeutschen Mentor überhaupt nicht allein öffnen können.

Im Stimm, so ist im Spiel eroberte sich Thoma das Theater. Mit Arbeiten sah durchwegs Felleiter oder satirischer Natur, mit der „Moral“ und „Kaiser Hölle“, sowie mit „Moral“. Erst kurz vor dem Kriege folgte das ernste Volksstück „Magdalena“. 1903 kam Thoma auf der Stuttgarter Bühne zu Wort, nach ihm ein alter Münchener Stütze mit einem Lustspiel und 1904 folgte meine Wenigkeit mit einem Versspiel. Das war einem Stuttgarter Blatt denn doch allzu viel und es schrieb, die Münchener Anwälte mühten schon rein gar nichts zu tun haben, jetzt komme schon der dritte innerhalb Jahresfrist mit einem Stücke daher...

Trotz aller Popularität und Berühmtheit machte Ludwig Thoma nie irgendwelche Welten aus sich, blieb immer schlicht, einfach und natürlich wie er es von allem Anfang an gewesen. blieb sich selber, seiner inneren Natur, blieb der Heimat getreu. Und diese Heimat nahm ihn den letzten Teil seines Lebens wieder ganz in ihre Arme. Die große und graue, die laute und larmende Stadt war nur eine nicht zu vermeidende Durchgangskation seiner Erdenwanderung gewesen. So wie er konnte, lebte der Dichter in seine Berge zurück, von denen er gekommen. Hier in den Wäldern bei Wild und Jägern, in den Tälern bei den Bauern, die er in's Herz geschlossen, nur hier war er zu Hause. Und hier ruht er auch von einem Leben voll von Erfolgen, aber auch voll von trübsaliger Arbeit sich aus, Ludwig Thoma, der Bodenständige, der Heimatgetreue!...

Walter v. Rummel.

Ludwig Thoma's zahlreiche Bauerngeschichten, die er, von seinem ersten Buche „Agricola“ an, in seinem Leben geschrieben hat, erschienen jetzt zum ersten Male in einem Bande vereinigt unter dem treffenden Titel „Meine Bauern“, und er erzählt lachend von seinen „Bauern“, die er achten und lieben gelernt hat als einer, der sich ihnen zuinnerst verbunden weiß. Ob er sie nun bei der Arbeit beobachtet, im Umkreis ihrer bäuerlichen Gesetze und Pflichten, drängen auf dem Acker oder beim auf dem Hof und in der Scheuer, oder er ihnen auf den lärmenden Festen, den Hochzeiten, Rindstaben oder auf der Kirchweih begegnet, immer zeigt er sie als das, was sie sind: einfache, schlichte, natürliche Menschen, die das Herz auf dem rechten Fied haben und reden, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. (Verlag Albert Langen/Georg Müller, München.)

Stadtnachrichten.

Die Postage.

Wenn man heute in unseren Kalender schauen, um zu erfahren, welchen Tag wir haben, so springt uns eine Zahl entgegen. Im Mittelalter dagegen hatte jeder Tag seinen Namen. Heute heißen diese Kalendertage wie starke unbekannte Statuetten hinter der Zahl. Sie haben sich eigentlich nur durch die Feuerregeln in unsere Zeit hinübergerettet, in denen viel mehr überlieferte Weisheit steht, als man gemeinhin annehmen mag, die manchmal umgehoben, zuweilen aber auch wie mit einem garten Schimmer umgeben ist.

Die Sprüche knüpfen an einzelne Tage an, welche damals als Postage galten, die in gutem oder bösem Sinn Einfluss auf die Gestaltung des Wetters hatten. Es gab in den mittelalterlichen Kalendern dann auch wieder bestimmte Tage, in denen man seinen Haushalt beginnen durfte, oder an dem es dem Kranken nicht günstig war, ihn zur Arbeit zu lassen. Schon die Griechen hatten diese Einteilung in glückliche und unglückliche Tage, von denen es in jedem Monat mindestens zwei gab. Die für gewisse Geschäfte vorteilhaften oder nachteiligen Tage hießen Ephemeriden, während die Ärzte in Bezug auf Gesundheit und Behandlung der Kranken sich nach kritischen und klimatischen Tagen richteten.

Dies heutzutage bedeutet die verformten Tag, in welchen man nichts anfangen soll... Ich bin in einem der mittelalterlichen Kalender; doch wollen wir uns lieber an die festen und ferneren Wetterregeln der Landleute halten.

Heute haben wir nun den 20. Wie heißt es doch von diesem Tag?

Fabian / Sebastian /
Lassen den Saft in die Bäume gahn,
aber:

Fabian im Nebel
Ist dem Ost nicht gut.

Einheit der Familienfürsorge. Belämpfung jeder Zersplitterung.

Der Wohlfahrtsausschuss des Deutschen Gemeindetages hat sich in seiner letzten Sitzung in der Hauptsache mit der Frage der Erhaltung der Einheit der Familienfürsorge beschäftigt. Er kam zu der einstimmigen Auffassung, dass eine Durchführung der fürsorgerischen Aufgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände auf allen Gebieten der Wohlfahrtsfürsorge nur dann gewährleistet werden kann, wenn an dem Grundgedanken der Familienfürsorge festgehalten wird und alle Beziehungen und Anknüpfungen einer Zersplitterung der Fürsorge entgegen zu wirken werden. In dem Bericht, den Stadtrat Dr. H. Planck, Wiesbaden, erstattete, wird ausgeführt, dass die deutsche Familie auch in Zukunft der Fürsorge maßnahmen als Einheit zu betrachten und zu respektieren sei. Die Bedeutung, die der nationalsozialistische Staat der Pflege und Förderung der deutschen Familie beimessen, rechtfertigt und verlangt, dass die Betreuung der Familie durch öffentliche Fürsorge in eine Hand gelegt werde.

Ein Bericht über die Zweifelsfragen auf dem Gebiet der Familienunterstützung brachte nicht nur die Klärung verschiedener Fragen, sondern führte auch zur Bildung eines kleinen Ausschusses, der gemeinsam mit dem Reichs- und preussischen Innenministerium den Versuch machen soll, bei der in Aussicht genommenen Neuformung der Durchführungsbestimmungen die Lösung der noch offenen gebliebenen Fragen zu erreichen. Aber die finanzielle Auswirkung der Familienunterstützung für die Gemeinden liegen untergeordnet noch nicht vor. Zum Schluss machte der zukünftige Sachbearbeiter des Ministeriums Ausführungen über den Stand der Vorarbeiten für das Wanderversicherungsgesetz und das Wohnungsgesetz, deren baldige Fertigstellung der Wohlfahrtsausschuss erwartet.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Elly Ney.

Das letzte Konzert des „Vereins der Künstler und Kunstfreunde“ hatte wieder so viele Hörer angezogen, dass sie das Nebentheater kaum fassen konnte. Elly Ney, die hier in den letzten beiden Jahren „nur“ als Kammermusikerin aufgetreten war, gab nun wieder einen eigenen Klavierabend. Und wieder entfaltete die unvergleichliche Talentfülle ihrer im höchsten, im Mozartischen Sinne nannte Musikinstrumente Stimme der Begabung.

Wieland hat schon das Abendgast Elly Ney gleich zu Anfang mit ihrem Vortrag der Wanderversicherungsgesetze von Schubert. Wie sie die vier Sätze zur Einheit zu binden und wie sie dabei doch wiederum kürzere Gastlieder gegeneinander abspielen wußte, das konnte man sich in so idealen Verein mit lebendigster, natürlichster Belebung der Melodie gehört zu haben kaum erinnern. So großartig die Fantasie komponiert ist und so gern sie ob ihrer Dankbarkeit auch geistlich wird, es bleiben doch für das Ohr fast immer eine Reihe von Stellen, die sich nur „für die Technik“ geschrieben sind oder doch „der Form wegen“ dastehen. Von diesen Stellen war diesmal nichts zu merken. Elly Ney hat bewiesen, dass sie gar nicht existieren. Das ist die ideale Interpretation: mit dem Blick auf ganze die liebevollste Beachtung auch der unscheinbarsten Einzelheit zu verbinden. So entsteht größte Klarheit der Form, die immer zugleich große Wahrheit des Ausdrucks ist. Das wurde hier zur Erfüllung.

An Abänderung des ursprünglich angelegten Programms hatte Elly Ney ein Werk von Mozart aufs Programm gestellt, die große Fantasie-Sonate G-Moll. Wir haben schon vor Jahren Gelegenheit gehabt, sie zu hören, dass die große Virtuosität der Pianistin die Klavier durchaus nicht auf den Spachtel des al-fresco-Stils angewiesen ist, sondern dass sie auch den Virtuosität zu führen vermag. Und doch überlieferte sie, wie jenseit von aller „großen“ Klanggebilde Mozart intime, in diesem Spätnachmittag manchmal geradezu herb geringstimmige Violentunterschiede hier Gestalt wurde. Ja, der Raum schien für eine so derartige Klangwirkung fast schon zu groß, und die Gefahr lag nahe, dass mit den Klängen auch die geistigen Mächte des Werkes für den Hörer in der Verneinung verloren, eine Gefahr, die namentlich die künftigen Darsteller ausgesetzt waren. Undermindert großartig blieb dagegen auch in solcher Distanz der Eindruck des langsamsten Rhythmus der Fantasie.

Mit Beethovens „Appassionata“, einem alten Hauptstück ihres Repertoires, hatte sich Elly Ney für ihre vorer-

Die Heimbeschaffung für die Hitler-Jugend.

Weisungen der Minister an die Gemeinden.

Zur Mitwirkung der Gemeinden und Gemeindeverbände bei der Heimbeschaffung der HJ, haben der Reichsinnen- und der Reichsfinanzminister im Einvernehmen mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches Weisungen gegeben. Sie gehen davon aus, dass der Führer selbst erwartet, dass alle zukünftigen Stellen von Bewegung und Staat die HJ in ihrem Bestreben unterstützen, zweckmäßige Heime zu beschaffen. Auch der preussische Ministerpräsident habe diese Hilfe als Selbstverständlichkeit für Partei, Staat und Volk bezeichnet. Die Verwaltungshilfe der Gemeinden soll darin bestehen, dass zur Vermeidung unnötiger Ausgaben die kommunalen Verwaltungseinrichtungen weitgehend in den Dienst der Heimbeschaffung gestellt werden. In Vermeidung unnötiger Neubauten sind in erster Linie die geeigneten vorhandenen Räume bereitzustellen. Es bedürfen auch keine Bedenken dagegen, dass die Gemeinden als Eigenleistung Grundstücke, die sich bereits in ihrem Eigentum befinden, der HJ zum Neubau zur Verfügung stellen. Weiter kommt die Überlassung geeigneter Grundstücke und Baugrundstücke, die für andere öffentliche Zwecke in absehbarer Zeit nicht benötigt werden, zum Gebrauch gegen Übernahme der Unterhaltungskosten in Frage. Wo die Errichtung eines neuen Heimes erforderlich ist, werden besonders kleinere und leistungsfähige Gemeinden durch Gemeindeförderung der Preile und Angehörigen (Kulturleistungen) eine wesentliche Hilfe leisten können. Ferner werden die Gemeinden grundsätzlich die bisher in ihrem Haushalt für derartige Zwecke vorgesehenen Mittel namentlich ausschließlich der HJ zur Verfügung stellen können. Was die Erhöhung der bisherigen Haushaltsansätze anlangt, so muß oberster Grundsatz die unbedingte Sicherung des ausgeglichenen Gemeindehaushaltes und die Verwendung von Mehraufkommen zur zusätzlichen Schuldenentlastung und Rücklagebildung bleiben. Etwas höhere Anlässe für Jugendpflege müssen bei anderen Haushaltsansätzen eingeplant werden. Für Jenseit der HJ, die bisher auf die Gemeinden und Gemeindeverbände eines Bezirks nach einheitlichen Kopfbeiträgen oder sonstigen einheitlichen Maßstäben umgelegt werden, nicht erhoben werden, weil dabei die besondere finanzielle Lage der einzelnen Gemeinden nicht genügend berücksichtigt würde. Aufnahme von Darlehen für Zwecke der Heimbeschaffung kommt nicht in Betracht. Schließlich muß daran festgehalten werden, dass ein im Eigentum der Gemeinde stehendes Heim in ihrem Eigentum verbleibt. Weitere Einzelvorschriften fassen die Verwaltung und Unterhaltung der Heime (gegebene und fest umgrenzte Zustände), die Mitwirkung der Preile und Angehörigen (Kulturleistungen) dem Reichsinnenminister im Benehmen mit dem Jugendführer befohlen werden.

Schwerer Verkehrsunfall.

Edle Sonnenberger- und Prinz-Elisabeth-Straße, bei der auf der Hauptverkehrsstraße am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf. An der vorgenannten Stelle fuhr ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Unfälle durch Straßenglätte.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.

Am Montag ereigneten sich infolge der Straßenglätte verschiedene Verkehrsunfälle, die glücklicherweise meist nur geringen Sachschaden zur Folge hatten. An der Kreuzung Schiller- und Wallstraße kam ein PKW auf der Straße auf. Am 18. Dienstagabend zu einem schweren Verkehrsunfall kam, der vermutlich auf den hergehenden Nebel und das starke Regen zu führen dürfte. Ein PKW fuhr auf der Straße auf.



Reise nicht ohne
Spendenkarte!
Winterhilfswerk des Deutschen Volkes

leicht beschädigt wurde. Auf der Frankfurter Straße stießen zwei Personenwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Auf der gleichen Straße stießen zwei weitere Kraftwagen zusammen, die ebenfalls leicht beschädigt wurden.

Paradeuniform der Polizei. Durch Runderlass des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei wird die erstmalig auf dem Reichsparteitag 1936 in Nürnberg gezeigte neue Paradeuniform der Polizei zum Tragen bei feierlichen Anlässen allgemein eingeführt. Danach tragen alle Polizeioffiziere Feldblößen aus Aluminiumblech und das bereits eingeführte Feldblößenblech für Generale und Offiziere der Wasserpolizei verbleibt, für die übrigen Polizeioffiziere aus Aluminium. Außerdem wird ein Bandelier und eine schwarz lackierte Kautschuk mit Hohlblech abgeben. Bei Generalen besteht das Bandelier aus goldgelbem Metallblech, bei den übrigen Polizeioffizieren aus Aluminiumblech. Für Feldblößen und zum Bandelier tragen die Polizeioffiziere am Tschako einen weißen Haarbüschel.

Dienst in der Luftwaffe Vorbedingung für Verkehrsflieger. Der Reichsminister der Luftfahrt weist darauf hin, dass der Nachwuchs an Verkehrsflugführern nur aus den Reihen derjenigen Flugzeugführer genommen wird, die in der Luftwaffe gedient haben. Besondere private Verkehrsflugführer können daher nicht, und es sind auch Bewerbungen an die frühere Deutsche Verkehrsfliegerschule, h. v. L. L. L., wozu, die sich zum Flugzeugführer ausbilden lassen wollen und die die entsprechende Eignung nachweisen können, wird anberaumt, sich bei dem zuständigen örtlichen Wehrbezirkskommando zum freiwilligen Dienst in der Luftwaffe zu melden.

Ärzte achten auf die Rezeptformulare! Durch Krankheiten war eine 30-jährige Frau dem Kausalität verfallen. Sie ließ sich gleichzeitig von zehn Ärzten behandeln, ohne daß einer von dem anderen etwas wußte. Unter solchen Vorbedingungen ließ sie sich Betäubungsmittel verschreiben, außerdem hatte sie 37 Rezepte gefälscht. Die Formulare mußte dem Arzt einmal zurückgelassen werden. Die Formulare enthielt die folgende Aufschrift: „Ich habe keine Schmerzen, sondern nur einen leichten Schmerz.“ Die Formulare waren in seiner Sprache geschrieben, die Formulare solle auf seinem Schreibtisch und er hat nicht so darauf geachtet, ob da welche fortstiegen. Die wegen Unterschlagung, Urkundenfälschung und Betrug gegen das Spülmittel aus dem Schöffengericht zitierte Frau verlangte meist aus

Aus Kunst und Leben.

Goethe-Medaille für den Komponisten Prof. Reiter. Reichsminister Dr. Goebbels überreichte am Dienstagmittag dem Komponisten Prof. Josef Reiter die Goethe-Medaille, die der Führer und Reichkanzler dem um die deutsche Kunst verdienten Künstler und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. verliehen hat. Dr. Goebbels sprach Professor Reiter, der seinen 75. Geburtstag am 12. März feiert, die Glückwünsche der Reichsregierung aus und überreichte ihm ein Handgeklebtes der Führer folgenden Inhalts: „Sehr geehrter Herr Professor! Zu Ihrem 75. Geburtstag spreche ich Ihnen herzlichste Glückwünsche aus. In Anerkennung Ihrer großen Verdienste um die deutsche Kunst und Tonkunst verleihe ich Ihnen die von dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg gestiftete Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft. Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Schaffen und Wohlergehen bin ich mit deutschem Gruß Ihr (gez.) Adolf Hitler.“

Hogemann-Jungferner in Baden-Baden. Eine Carl-Hogemann-Jungferner von Wagner „Tristan und Isolde“ im großen Bühnenhaus von Baden-Baden wurde um so mehr zum künstlerischen Ereignis ersten Ranges, als mehrere berühmte Künstler aus auswärtigen Bühnen hinzugezogen waren. Hervorstechend waren Hans Zingener von der Staatsoper in Hamburg als Isolde, sowie Gertraud Walter (Staatsoper Stuttgart) als Brangäne und Erich Kempner, der als Wiesbaden als König Marke mit seiner strahlenden reichen Baskin. Der Tristan sang Kammerjäger Windgassen vom Staatstheater in Stuttgart. Das jährlich erscheinende Publikum dankte besonders am Schluß der ausgezeichneten Aufführung in begeisterter Weise und ehrte neben Hogemann besonders auch die imponierende Leistung des Generalmusikdirektors Herbert Albert durch zahlreiche Hervorrufe. Ersta Gruppe-Börger.

Auguste Supper, die bekannte Dichterin, feiert am 22. Januar ihren 70. Geburtstag. Ihre Erinnerungen und Lebensnarrative legte die Dichterin in einem Buch bei J. F. Lehmanns Verlag erschienenen Band: „Aus hundert Jahren des Lebens“ nieder, der die wichtigsten und bedeutendsten Begebenheiten und Erlebnisse in feinsinniger Weise schildert.

Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung in den Jahren 1920 bis zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges ist der Titel der neuen Veröffentlichung der Historischen Kommission für Preußen (Nr. IX), unter Benennung von Vorarbeiten des Prof. Dr. phil. Dr. ing. Ludwig Bed. Bearbeitet von Dr. Hans Schubert, Staatsarchivdirektor in A. (1937, Marburg, A. G. Elwert'sche Verlagsbuchhandlung — Kommissionverlag —, 334 Seiten), mit der nationalsozialistischen Literatur um ein wichtiges Quellenwerk bereichert wird.

prophalatischen Gründen ein Korpsummittel und Befam es auch vertrieben. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes ist bei der Angeklagten der Morphinismus nicht ganz ohne Zutun der Ärzte entstanden. Das Gericht war der Ansicht, daß es der Frau in der Tat leicht gemacht wurde, von den Ärzten in den Besitz solcher Mittel zu gelangen und ermahnte die Ärzte zur Vorsicht. Die Angeklagte wurde zu fünf Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

— **Statistische Angaben müssen genau erstattet werden.** Denn die Ermittlungen liegen im Interesse der Allgemeinheit. Ein Nordhader Wandwirt hatte es mit der Ausfüllung der Formulare für die Viehzählung nicht so genau genommen. Das kostete ihn jetzt 30 RM, eine Strafe, die das Gericht wegen Unterlassung über ihn verhängt hat.

— **„AdF“-Wanderung.** Am Sonntag fand eine Wanderung der „AdF“-Wandergruppen der Ortsvereine Mitte und D. statt. Eine stattliche Anzahl von Teilnehmern trat um 7.15 Uhr die Bahnfahrt nach Niederraden an. Von dort ging es über den Vellkopf nach dem Sohlen Stein, den des Winters Rühlerhand mit dicker Eisschicht überzogen hatte. Dann erreichte man das frische Eisingelassen wurde. Dann ging es mit fröhlichem Gesang weiter über Ober- und Niederfeld nach Engenbach zur Mittagsrast. Alle begrüßten es freudig, daß nun auch noch Frau Sonne hervortrat und ein strahlend blauer Himmel sich über der winterlichen Landschaft ausbreitete. Die Wanderung wurde nun über die Trompeterstraße und weiter über die Kassel durch das Siedertal nach dem Sonnenberger Schützenhaus fortgesetzt. Dort wurde fröhliche Schlachtfest gehalten.

— **Abkommen zwischen „AdF“ und NSB.** Zwischen der Deutschen Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der Durchführung des Winterhilfswerks wurde ein Abkommen getroffen, nachdem die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die geistliche und seelische Betreuung der Volksgenossen übernimmt. Das Abkommen bildet die Grundlage zu einer fruchtbringenden Zusammenarbeit und bedeutet so einen weiteren Schritt auf dem Weg der Aufbaubarkeit der NSDAP.

— **Weiß Bettler ab! — Seht dem BSB!** In letzter Zeit wurde beobachtet, daß Bettler dazu übergehen, abgetragene Kleider und Wäsche zu verlangen. Um die Leute gefeindlicher zu machen, tragen sie auf ihrer Betteltour schlechte und zerrissene Kleider und geben an, die Sachen für sich verwenden zu wollen. Von der Kriminalpolizei wurde aber festgestellt, daß die erbettelten Sachen sofort in der Herberge verkauft werden. Die Volksgenossen werden daher erneut darauf hingewiesen, die Bettler abzuweisen und abgelegte Kleider und Wäsche dem Winterhilfswerk zu übergeben.

— **Hausfrauen, achtet auf den Gashahn!** In einem Hause der Kiedricher Straße hatte sich der Gashahn bei einer Küchenhandwerkerin geöffnet, so daß das Gas unbedeutend ausströmen konnte. Von der Wohnungsinhaberin wurde das nicht bemerkt, plötzlich fiel sie bewusstlos zu Boden. Glücklicherweise konnte der Vorfall noch rechtzeitig von Mitbewohnern entdeckt werden und man brachte die Frau ins Krankenhaus. Der Vorfall sei allen Hausfrauen eine erneute Warnung, stets mehrmals am Tage, besonders nach dem Kochen, die Gashähne zu prüfen.

— **Gefundene Gegenstände.** Vom 11. bis 17. d. M. wurden auf dem Fundbüro abgegeben bzw. angemeldet: Gefunden: Eine braune Handtasche mit verschiedenem

Nichts Wertvolles darf verloren gehen!

Das Ernährungshilfswerk im Gau Hessen-Nassau hat begonnen!

Darmstadt, 19. Jan. Im Rahmen der Aktion „Kampf dem Verberb“ steht das Ernährungshilfswerk (EHR) in vorderster Linie. Im Gau Hessen-Nassau ist Darmstadt durch den Gauleiter bestimmt worden, mit dem EHR zu beginnen. Aus den dabei, gesammelten Erfahrungen will man dann die Lehren ziehen und sie für die anderen Städte des Gauers verwerten. Den Anfang machte am Montag die Darmstädter Ortsgruppe Schloßgarten mit den ersten Fahrten der Sammelwagen für die Küchenabfälle zur zentralen Mälung von Schweinen. Zunächst werden alle zwei Tage die NSB-Helfer und die Mitarbeiter des Volksfahrtsamtes sich in den Dienst der guten Sache stellen. Die Sammelwagen tragen auf der einen Seite die Aufschrift „Kampf dem Verberb“, auf der anderen Seite befinden sich die Zeichen der NSB und des EHR, und die Mälung, keine Küchenabfälle verderben zu lassen, sondern sie der Auszucht von Konsumschweinen zuzuführen. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, hatten die Hausfrauen der Ortsgruppe Schloßgarten schon am ersten Tage den Sinn und den Zweck der EHR-Aktion begriffen, und so ist es möglich, schon die zweite Ortsgruppe Gutenberg für den nächsten Sammeltag einzuschalten.

Inhalt: eine weiße Bastenmütze; ein Stüd Sohlenleder; ein schw. Kamm mit Eitel; eine gold. Armbanduhr; ein Taschmesser; eine rote Geldbörse mit gr. Geldbetrag; ein schw. Herrenfahrrad, Marke Opel; eine br. Attentafel mit verschiedenen Schriftstücken; eine br. Geldbörse mit kleinem Geldbetrag; ein Autozettel; ein schw. Herrenfahrrad, Marke Panther; eine Geldbörse (Kroft) mit 11. Geldbetrag; eine Bergkette für Auto; eine schw. Handtasche mit verschiedenem Inhalt; eine elfenbeinartige Halskette; eine Hornbrille; ein Korb mit Spielzeug; ein Treibriemen; eine br. Handtasche mit Reißverschlus; eine gr. Damenmütze; ein 11. Ordensbändchen; ein weißer Schal; eine br. Kinderhandtasche; eine br. Attentafel leer; eine Hundepfeife; ein br. Pelztragen; ein goldener Siegelring mit blauem Stein; mehrere Schlüssel; mehrere Handschuhe. Zugesprochen: Ein brauner Dadel; eine Schärfehündin. Zugesprochen: Eine Lachtaube; zwei Kanarienvögel.

— **Hohes Alter.** Frau Wilhelmine Rinn, Dohheimert Straße 76, Hth. 2, begibt am 21. Jan. ihren 72. Geburtstag.

— **Das Fest der älteren Hochzeit** begehen heute die Eheleute Johann Schmitt, Kallmühlstraße 49. Das Ehepaar ist seit 1912 Ehegatte des Wiesbadener Tagblatts.

— **NSB. „Kraft durch Freude“.** Am Samstag, 23. Jan., 20.11 Uhr, feiert im Paulinischhof der Wasenball der Boyervereinsung „Sonnaria“ in Verbindung mit der NSB. „Kraft durch Freude“. Die NSB. „Kraft durch Freude“ legt keinen Wert auf besondere Form der Kleidung, sondern stellt es jedem frei, so zum Wasenball zu kommen, wie es ihm beliebt. Karten bei den Dienststellen der NSB. „Kraft durch Freude“.

— **Deutsches Volksbildungswerk.** Am Freitag, 20. Uhr, findet im Nassauischen Landesmuseum ein Vortrag des Pp. Dr. Schmitt statt mit dem Thema: „Das Verhängnis Habsburg für das deutsche Volk.“ Karten Pultenstraße 41 (Laden) und abends im Museum.

In einem bisher stillgelegten Betrieb werden die gesammelten Abfälle sortiert. Die Knochen wandern in die Knochenmühlen, von wo sie als Beizutter für die Viehhaltung ihre weitere Verwendung finden, die übrigen verwertbaren Abfälle kommen zum städtischen Gut Gehobener Hof, wo sie zur Fütterung der Schweine verwendet werden. Die Kartoffel- oder Gemüßabfälle werden natürlich nach Möglichkeit in eigenen Mätereien ausgearbeitet, um für Juch- und Ruchschweine den bestmöglichen Effekt zu erzielen. Mit der Ausdehnung der Ernährungshilfswerk wird später das EHR in eigenen Mätereien oder in sonstigen Patentfabriken betrieben und größeren Stellungen Schweine mästen. Patentfabriken und solche, in denen das EHR ein oder mehrere Tiere und das erforderliche Futter hinführt.

Die Bedeutung der Aktion wird ersichtlich, wenn man bedenkt, daß auf diese Weise 1 bis 2 Millionen Schweine jährlich der deutschen Volksernährung mehr zugeführt werden können. Jedenfalls war der erste Tag der EHR-Aktion in Darmstadt ein vielversprechender Auftakt. Wer noch nicht ganz wunschgemäß seine Ablieferungen gesammelt hatte, dem haben die Helfer der NSB die notwendige aufklärende Hilfe geleistet. Nichts Wertvolles darf verloren gehen! Dieser Parole werden alle Hausfrauen im Gau Hessen-Nassau folgen, wenn demnächst der Ruf an sie ertönt und die Küchenabfallwagen der NSB-Helfer mit ihren lustigen Gloden rufen, die Küchen- und Sammelbehälter in die Kisten der EHR zu entleeren.



Hier ist eine Apotheke!

Das neue Standesabzeichen der deutschen Apotheker, das an Wiesbadener Apotheken bereits zu sehen ist. Es ist ein großes A, in das eine Heilkrone eingezeichnet ist. Bekanntlich ist zum Schutz des Poppers der Schweiz das bisherige Zeichen, welches Kreuz auf rotem Grund, laut Gesetz abgeschafft. (Erich Jander, R.)

— **Wiesbadener Künstler.** Robert Mayer-Lang, Solotänzer am Deutschen Theater, wurde für die nächste Spielzeit als Solotänzer an die Dresdener Staatsoper verpflichtet.

— **Kurhaus.** Der ursprünglich auf den 23. Januar vorgesehene Kammermusik-Abend ist auf Donnerstag, 21. Jan., vorverlegt worden und findet im großen Saale des Kurhauses statt. Ausführende sind: Das Vogt-Trio: Konzertmeister Julius Ringelberg, Violine, Kammermusiker Anton Holst, Violoncello, und Kapellmeister August Vogt, Klavier, sowie Konzertmeister Otto Reich, Viola, und Kammermusiker Otto Wölfer, Klarinette. Zur Aufführung gelangen: Robert Schumann: Trio für Klavier, Violine und Violoncello; Robert Schumann: Märchenbilder für Klavier, Klarinette und Viola; Johannes Brahms: Quartett für Klavier, Violine, Viola und Violoncello in G-Moll.



Wenn man den bloßen Theorien der Gesundheits-Apöstelchen trauen dürfte, müßte man in den Raucher-Abteilen der Bahnen lauter zusammengebrochene Zwerge fahren sehen und in den Nichtraucher-Abteilen kraftstrotzende Riesen. Wie gut, daß der tägliche Augenschein uns eines Besseren belehrt.

Ist es nicht auch viel einleuchtender, daß der menschliche Organismus durch normale

Mengen Alkohol oder Nikotin keine gesunde Widerstandskraft herausfordert und so viel weniger anfällig wird? Der richtige, gesunde, normale Mann kennt nur einen Maßstab für seinen Rauchgenuss: ob ihm seine Zigarette schmeckt oder nicht schmeckt. Und die Gold Dollar schmeckt ihm immer, denn diese herzhafte Zigarette wurde ja extra für richtige Männer geschaffen.



Gold Dollar

WELTMARKT - QUALITÄT
«richtig - für richtige Männer»

Jagdgau Nassau im Spiegel der Zahlen.

Der Kreisjägermeister
vor der Bezirksbauernschaft Wiesbaden.

Am Samstag fand eine wichtige Tagung der Ortsbauernführer der Bezirksbauernschaft Wiesbaden im Gasthaus „Zum Lamm“ in W. Erbenheim statt. Nach Eröffnung der Versammlung durch Bezirksbauernführer Schäfer (R. Schierstein) hielt Kreisjägermeister Hamman einen Vortrag über den Wildschaden und seine gefürchtete Grundlage. Der Kreisjägermeister, so führte der Redner aus, hat mit dem Reichsjagdgesetz dafür gesorgt, daß auch das Wild als wertvolles Nationalgut dem Volk erhalten bleibt. Kreisjägermeister Hamman ging dann auf die Hauptpunkte des JG, vor allem in Bezug auf den Wildschaden, ein und gab interessante statistische Zahlen bekannt. So betrug der gesamte Jagdwildschaden im Jagdgebiet Nassau im Jagdjahr 1935/36 rund 83 856 RM. Die gesamten landwirtschaftlichen Produkte betrugen 180 Millionen RM. Dem obengenannten Schaden stehen folgende Zahlen entgegen: Die Jagdpächter betrugen 597221 RM, der Erlös aus Jagdscheinen, Reichsverordnungen usw. 203 000 RM. Der Gesamterlös an Wild erbrachte eine Einnahme von 500 000 RM. Während im Jagdjahr 1935 in unserem Gau circa 64 000 Stück Wild erlegt wurden, ist diese Summe infolge der Abschuppschritten im Jahre 1935/36 auf 81 000 Stück geklungen. Der Wildschaden soll für verbrauchte Munition etwa 30 000 RM, zu außerdem für Verlusten der Jagdausübung selbst circa 50 000 RM in Anspruch zu bringen, so daß der Gesamterlös für unseren Gau rund 14 Millionen RM beträgt, was das 16fache des Wildschadens ausmacht. In der Ernährung unserer Volksgenossen bildet die Wildmenge einen wichtigen Faktor, was folgende Zahlen beweisen. Der Geldwert der Jahresernte im Preußen betrug etwa 25 Millionen RM, die Wildernte 30 Millionen Kilogramm, das läßt eine Fleischlieferung von 75 000 Mastkälbern im Gewicht von 400 kg Schlachtgewicht gleich und würde den Fleischbedarf von nahezu einer Million Volksgenossen decken. Aus den Veranschlagungen des Reichsjagdsamts geht hervor, daß unser Gau bei der am härtesten vertretenen Wildart, dem Rehwild, die weitaus höchste Abschlagssiffer im Reich hat, da die Jagdbehörde sich

benützt, die Wildbestände in einer für die Land- und Forstwirtschaft tragbaren Höhe zu halten. Durch die Schmelzschneefallperiode ist das Wild zum größten Teil auf die Felder abgedrängt worden, und hier mühen sich die Bauern bemühen, das Wild mit erlaubten Mitteln zurückzuhalten (Schneebänke). Aus der Summe der im Gau verzeichneten Jagdpächtergelder in Höhe von 600 000 RM. ergibt sich eine gute Einnahmequelle für die Gemeinden zur Entlastung ihrer finanziellen Verpflichtungen. Die Jagdpächter sind verpflichtet, den nachgewiesenen Schaden hundertprozentig zu ersetzen. Übertriebene Berichte über Jagdwildschaden sind jedoch zu vermeiden, auch sind die Bauern verpflichtet, selbst Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Ein gewisser Bestand an Wild muß gebildet und miternährt werden, dafür werden die hohen Jagdpachtgelder gezahlt und der erlittene Schaden vergütet. Die von alters her bestehenden Beziehungen zwischen Bauer und Jäger können nur dann befestigt werden, wenn jeder Wille auf beiden Seiten vorhanden ist. Kreisjägermeister will, daß die Jäger seine Überzeuge mehr betreiben dürfen.

In den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache an, in der die einzelnen Ortsbauernführer über den Schaden in ihren Ortsgemeinden berichteten. Besonders wurde auch über die Kräh- und Spatenplage geredet. Kreisjägermeister Hamman versprach, so weit wie möglich zu helfen, eventuell durch vermehrte Abschlag z. B. bei Rotwild. Auch die Wildschweine sollen energisch bekämpft werden. Das Reich wolle vor allem ein in seiner Art hartes Wild, aber nicht übermäßig viel Wild.

Im weiteren Verlauf der Versammlung sprach Landwirtschaftsminister Raut über die Erzeugungsschlacht, ferner der Leiter der Hauptabteilung A bei der Reichsbauernschaft Schäfer über die Verteilung haltbarer Futtermittel. Bezirksbauernführer Schäfer berichtete dem noch kurz die geplanten Meliorationen und Robungsfragen, ferner die Umleitung in den Ortsgemeinden innerhalb der Bezirksbauernschaft. Besonderes Augenmerk soll auf die Ertragssteigerung gerichtet werden. Auch die Frage der Abwasserreinigung wurde angesprochen. Bezirksjagdmeister Wendt hielt darauf ein eingehendes Referat über die Schulung des bauerlichen Nachwuchses und die Teilnahme am Berufsweitspiel. Er forderte die Ortsbauernführer auf, sich für diese Belange in ihren Ortsbauernschaften energisch einzusetzen.

Wiesbadener Vororte.

Bleibrich.

Jahreshauptversammlung der deutschen Stenographen. Ortsgruppenführer August Hühnerer erstattete den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen war, daß die hiesige Ortsgruppe mit 250 aktiven Mitgliedern an zweiter Stelle Groß-Wiesbadens marschiert. Außer drei Anfängerlehrgängen mit 115 Teilnehmern liefen im letzten Jahre sechs Fortbildungskursen und zwei Redaktionskurse. Wesentlich wurden 14 Übungskunden abgelaufen, wozu noch 2 weitere in Schierstein hinzukommen. Den Wanderpreis konnte im vorliegenden Jahr zum zweiten Male das Mitglied Karl Dreyer erringen. Emma Böttger wurde Siegerin auf dem Gau-Reiswettbewerb, wofür sie in Frankfurt a. M. und am Reichstagsplatz in Bonn zum Siegerin ernannt wurde. Scherz-Silber als Kreisgebietsführer hielt einen Vortrag über die Einwirkung des Baues der deutschen Kurstadt zu Wiesbaden in den Kurort. Nach dem vom Ortsgruppenführer Hühnerer gemachten Ausführungen über die Kurentwicklung der Stenographenschaft war zu entnehmen, daß der gesamte Unterricht nunmehr gemeinschaftlich mit der DVG, erteilt wird und dem Amt für Berufsbildung untersteht. Der Unterricht wird in vier Kursen von 12-wöchentlicher Dauer an je zwei Abenden in der Woche erteilt. Nach Ablauf des Kurses müssen sich die Teilnehmer einer Prüfung unterziehen. Die Vorstandschaft zeigte folgendes Ergebnis: Ortsgruppenführer H. Hühnerer, Stellvertreter K. Stephan, Schriftführer K. Hannappel, Kassierer J. Ganz, Unterrichtsobmann M. Mangelsdorf.

Schierstein.

Generalausschreibung. Der Männergesangsverein hielt in seinem Vereinsheim seine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Die einzelnen Berichte des Vorstands, Kassierers, Schriftführers, Mitgliedsamtes und des Auswärtigen wurden mit Interesse entgegengenommen und genehmigt. Der Mastenball wurde auf den 31. Januar vorverlegt. Im Jahresprogramm wurde folgendes festgelegt: Beteiligung am Gau-Wettbewerbsingen, Himmelsfahrtausflug, eine große Autofahrt, am 7. Nov. Vereinsfest, und am 2. Januar 1938 Weihnachtsfeier. Die Neuwahl ergab: Vereinsführer F. Hutor, dieser lehnte den bisherigen Vorstand wieder in seine Ämter. Zum Schluss vereinigten sich die Mitglieder noch zu einigen frohen Stunden.

Am „Tag der Polizei“ am Sonntag fand für das Winterhilfswort der Betrag von 206.01 RM. ein.

Reichsmütterdienst. Der für Donnerstag angelegte Festabend des Reichsmütterdienstes ist verlegt worden. Neuer Termin wird bekanntgegeben.

Knapenabend. Der erste Knapenabend des Mandolinenvereins war ein voller Erfolg. Die einzelnen Darbietungen wurden mit Beifall aufgenommen; die Büttenredner mit Orden ausgezeichnet. Recht lange blieben die Anhänger der edlen Zupfmusik dem Fringen Karneval ergeben, und versicherten, bei dem Mastenball noch ausgiebiger zu feiern.

Berlezen wurde im hiesigen Stadteil ein Ehrenzeichen der S. mit goldenem Rand (Nr. 22 132). Der Finder wird gebeten daselbe auf der Ortsgruppe Schierstein, Geschäftsstelle Mainzer Straße, abzugeben.

Dohheim.

Kandfiedlung Zendenberg. Der Siedlerkolonisationsabend fiel wegen Erkrankung des Diskolunipfektors Henselmann-Wiesbaden aus und soll demnächst nachgeholt werden. In der letzten Zeit machten sich verschiedene Jungen in den Neubauten an der Zendenbergstraße zu schaffen und verübten dort allerlei Streiche, durch welche die Eigentümer geschädigt wurden. Man ging sogar mit Streichhölzern an eine Gasleitung heran. Wie leicht kann dadurch ein Unglück entstehen, dessen Folgen gar nicht absehbar sind. Den Eltern der kleinen Übeltäter kann man nur dringend empfehlen, auf ihre Kinder ein gutes Augenmerk zu haben und sie eindringlich vor diesen bösen Streichen zu warnen. — Die Siedlergemeinschaft beschließt, im Wege der Selbsthilfe bessere Wegeverhältnisse

werten Anzeigung zufolge will man den über 70 Jahre alten Mitgliedern, die den Verein durch treue Anhänglichkeit jahrelang gefördert haben, eine besondere Freude bereiten.

Kameradschaftsabend. Die KSB-Walter fanden sich im Restaurant „Unter den Buchen“ zu einem schon verlaufenen Kameradschaftsabend zusammen.

Die Abjäger haben in einer Vorbesprechung im Gasthaus „Zum Hirt“ die Ausgestaltung ihrer Wiederkehrsfest im Herbst d. S. festgelegt. Weiter will man zur Aufrechterhaltung der Schulkameradschaft alle sechs Wochen zusammenkommen. Im Laufe des Sommers ist ein Rheinausflug geplant.

Die älteste Einwohnerin gestorben. Frau Elise Ulrich, Ww., Dietrich-Edard-Straße 1, die älteste Einwohnerin von Dohheim, ist am 18. Januar im Alter von fast 94 Jahren gestorben.

GRIPPE!

Vor Ausbreitung schützt....

Ringulein

60 8

Sonnenberg.

Der Reichsluftschutzbund teilt mit: Im Stadtteil Sonnenberg, Luftschutzbereich 1a, wurde nunmehr ebenfalls eine Geschäftsstelle eingerichtet. Sie befindet sich im Hause des Reviergruppenführers Gg. Mühlwiesing Nr. 10. Die Sprechstunden sind: Dienstag von 18–20 Uhr, Mittwochs von 17 bis 19 Uhr und Donnerstags von 18–20 Uhr. Alle Volksgenossen des Stadtteils Sonnenberg werden in Luftschutzhangelegenheiten in dieser Geschäftsstelle kostenlos beraten. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß in Sonnenberg am 20. und 22. Januar 1937 neue Lehrgänge für Luftschutzhelfer beginnen und zwar im Restaurant „Burggräb“. Alle benachteiligten Sonnenberger Einwohner werden daher aufmerksam gemacht, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau nach dem Reichsluftschutzbuch § 2 Luftschutzhelfer ist. Es darf sich niemand dieser an ihn ergehenden Aufforderung entziehen, zumal es ja sowohl für jeden aufrichtigen Deutschen eine Selbstverwirklichung sein muß, für seinen Teil mitzuwirken an dem großen Werk der Landesverteidigung.

Erbenheim.

Die örtlichen Viehverversicherungen hielten am Sonntag im „Engel“ ihre Generalversammlungen ab. Die drei Versicherungsträger berichteten über ihre Viehverluste im abgelaufenen Jahr. 12 Pferde, 27 Kühe und 16 Schweine gingen ein oder mußten eingeschachtet werden. Bei der Viehverversicherung wurden die ausstehenden Vorstandsmittelglieder Heinrich Peter Bäder, Heinrich Dör und Karl August Wendt wiedergewählt. Zu Rechnungsprüfern wurden August Schaab und Erasmus Kerten berufen. Zu Schätzern wurden Heinrich Friedrich und A. Wolf bei bestellt. Der Höchstwert eines zu erfassenden Viebes wurde auf 1200 RM festgelegt und damit den veränderten Preisverhältnissen Rechnung getragen. Bei der Rindviehverversicherung traten keine Veränderungen im Vorstand ein. Zu Rechnungsprüfern wurden August Christ und Wilhelm Steiger gewählt. Bei der Schweineversicherung wurden anstelle von zwei verstorbenen Vorstandsmittelgliedern August Christ und Heinrich Born 1. in den Vorstand gewählt. Rudolf Christ und August Christ wurden zu Rechnungsprüfern bestellt.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personentraktorwagen und einem Radfahrer wurde letzterer leicht verletzt und sein Fahrrad beschädigt.

Silberne Hochzeit. Am 21. Januar feiern die Eheleute August Kienemer und Lina, geb. Häußer, Boelckestraße 2, das Fest der silbernen Hochzeit.

Kloppenheim.

Hohes Alter. Frau Rohmann Bme. beging am Dienstag, 19. Januar, im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel, in voller Rüstigkeit ihren 81. Geburtstag.

Prinz Karneval regiert.

Im Wiesbadener Rathaus regien sich fleißige Hände, die die Ausschmückung für den Preßemastendall am Samstag vorbereiten, die wieder „ganz groß“ werden wird. Bunt und farbenfroh wird die Dekoration in sämtlichen Sälen werden auch die Masken auf dem Fest erscheinen. Die Auswahl ist nicht immer leicht. Aber mit etwas Phantasie wird man schon das Richtige treffen. Die Hauptsache ist ja vor allem, daß man ein fröhliches Herz mitbringt und sich aktiv an dem Fest beteiligt, so wie es „Herz Has“ tut, der sich schon fest auf Samstag freut, genau so wie die vielen Ballbesucher, die gespannt sind, wie wohl dieser zur Zeitung belehrte Zeigengasse ausschauen mag. Wir können allen Ballbesuchern versichern, daß sie sich schnell mit diesem populärsten Mann des Festes anfreunden werden.

Aber auch sonst sind allerlei Überraschungen vorgesehen, für deren Abwicklung Tanzlehrer Sauer Sorge tragen wird. Wir erwähnen nur ein fabelhaftes Rollschuh-Läufer-Ballett. Eigentümlich find es ja Eiskäuferinnen, aber da der Winter es in diesem Jahre wenig ernst meint, haben sie sich auf „Kälchen“ umgestellt, um in jedem Falle den Ballbesuchern ihre schönen Künste zeigen zu können.

Das karnevalsfreudige Wiesbaden wird am Samstag im Rathaus beim zweiten Mastenball erscheinen. Nur kurz ist die Kampagne 1937 des nährlichen Prinzen, Alie, die ihm huldigen, sind am Samstag mit von der Partie.

„Gefe kommt auch!“



Was sieht man nur an?

(Preßephoto — R.)

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

Neuland am Feldberg.

— **Vom Feldberg, 19. Jan.** Auf den Höhen zwischen dem kleinen und großen Feldberg hat es am Dienstag geschneit, jedoch reicht die Schneedecke zu einem Winterport nicht aus, da sie sehr ungleichmäßig ist. Nur stellenweise können Skifahrer und Rodeler ihr Glück versuchen. Der Schnee liegt etwa 3 bis 5 Zentimeter hoch, nur an einigen wenigen Punkten, die dem Wind besonders ausgesetzt sind, gab es Schneereste, die höher, aber sehr wenig gleichmäßig sind.

— **Nordenstadt, 19. Jan.** In der Generalversammlung der Kriegerkameradschaft im „Löwen“ erstattete der Vorsitzende Kern Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und erläuterte den Jahresbericht des Kreisverbandes. Dem Vorstand und Kassendirektor wurde Entlassung erteilt. Die Wiederwahl des Kameradschaftsführers erfolgte einstimmig. Dieser ernannte zum Kassendirektor August Bock, Schriftführer: Fritz Deul (Kirchgasse), Propagandamann: Konrad Kohnmeier, Vereinsleiter: W. Kähler. — Der in der „Krone“ abgehaltene „Bunte Abend“ der Sanitätsgruppe wurde nach Musikvorträgen der Freiwilligen Feuerwehrkapelle durch herzliche Begrüßungsworte des Gruppenführers Müller eröffnet. Das Programm (humoristische Vorträge, Tanz usw.) fand den Beifall der Besucher. Die Kassenleiterung trug wie immer zur Steigerung der fröhlichen Stimmung bei. Es wäre zu wünschen, daß bei derartigen Veranstaltungen sich alle Einwohner der freien Hilfsbereitschaft der Sanitätserinneren würden.

— **Kraus 1. Ks., 19. Jan.** Am Montag und Dienstag waren wiederum die Straßen kalt vereist. Der Autobusverkehr auf der Strecke Rambsloh-Kraus mußte am Dienstag morgen eingestellt werden, obwohl die in Wiesbaden beschafften Wagen in den folgenden Tagen den Weg zu Fuß zurücklegen mußten. Der Omnibusverkehr Kraus-Wiedershausen war schon seit einiger Zeit infolge schwierigen Befahrens der Straße eingestellt. — Bei den am vergangenen Samstag in den Dörfern „Judenberg“ und „Rödingen“ stattgefundenen Holzernteerzeugnisse wurden angemessene Preise erzielt.

— **Altlein, 18. Jan.** Ihren diesjährigen Kameradschaftsabend hielt die hiesige Freiwillige Feuerwehr am vergangenen Samstagabend in der schon geschmückten Halle des T. K. 1844 ab. Bei herzlichem Besuch und gutem Programm nahm der Abend einen schönen Verlauf. Einleitend begrüßte die Wehrführer, Hauptbrandmeister Benz (Schöps) die erschienenen, u. a. auch Kreisfeuerwehrführer Beder (Bad Schwalbach). Unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle blieben die Teilnehmer bei Musik und Tanz noch lange zusammen. — Zum „Tag der deutschen Polizei“ fanden auch hier am vergangenen Samstag und Sonntag, im Zusammenwirken der örtlichen Polizeibehörden mit dem NSKK, Freiwilligen Feuerwehr und Technischen Hilfswerk, verschiedene Veranstaltungen statt, die in Wort, Schrift und Bild die Verbundenheit mit der Bevölkerung zeigten, sowie zur Aufklärung, Belehrung und Informationsarbeit wesentlich beitrugen. Gemeinsam führten die Männer des NSKK, Freiwilligen Feuerwehr und Technischen Hilfswerk mit gutem Erfolg die Strohen- und Hausumklammerung durch, so daß der betragsmäßige Betrag von 280.00 RM. an das NSKK abgeliefert werden konnte. Eine große Schau- und Einbildung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, die musterhaft durchgeführt wurde, zeigte den zahlreichen Zuschauern die Schlagfertigkeit der Wehr. Eine Ausstellung von selbstgefertigten Modellen der Untergruppen: Voller, der Technischen Hilfswerk, am Rathausplatz, hellte das Können und die Einsatzbereitschaft dieser Organisation im Dienst der Allgemeinheit unter Beweis. In den Löwenstümpeln lief ein Aufführungsfilm.

— **Bad Schwalbach, 19. Jan.** Die Leitung der Landwirtschaftsschule Bad Schwalbach wurde vom Reichs-

bauernführer dem bisherigen Landwirtschaftsleiter Dr. H. H. übertragen. Gleichzeitig erfolgte unter Berufung in das Beamtenverhältnis die Ernennung des neuen Leiters der Schule zum Landwirtschaftsleiter.

— **Gettenheim, 18. Jan.** Am „Tag der Polizei“ war auch die hiesige Freiwillige Feuerwehr nicht müßig. Bei einer Schauübung unter dem Kommando ihres Brandmeisters Christian Koller zeigte sie ihre Schlagkraft. Als Brandobjekt diente die Scheune des Landwirts Josef Bött, welche mit zwei 32-Millimeter-Schlagleitungen angegriffen wurde. Der Übung wohnte der Ehrenkommandant und Bürgermeister Karl Schiel 1. bei. Derselbe sprach sich über die gezeigten Leistungen der Wehr sehr lobend aus und erwähnte, weiter, daß die guten kameradschaftlichen Geist und feste Einigkeit der Wehr sehr zu begrüßen sei. Eine Geldsammlung innerhalb der Wehr wurde dem Winterhilfswerk zugewandt. Auch die Einwohnerkassette spendete. — Die hiesigen Holzfällungsarbeiten sind seit einiger Zeit im Gange, so daß in aller Kürze, die erste Verteilung stattfinden wird.

Aus dem Rheingau.

Vollzug im Rheingau.

— **(Rüdesheim, 18. Jan.)** Die Amtsträger der des Rheingauer Vollzugs betreuen den Ortsgruppenführer Rüdesheim und Othmar Kraus am Ende der vergangenen Woche im Hotel „Zur Traube“ eine Versammlung, in der der Gedanke des Vollzugs im Vollzug einer besonderen Bepfändung unterzogen wurde. In der überaus wichtigen Tagung nahmen Bezirksgruppenführer Rull-Hausen und Wehrleiter Schröder von der Landesgruppe Hessen-Rheinland-Süd teil. Ersterer behandelte in ausführlichen Darlegungen die bis jetzt im Rheingau getätigten Arbeiten und gab den Amtsträgern die Richtlinien für die Weiterarbeit. Der Ortsgruppenführer von Rüdesheim, Kreisoberinspektor Urban, und Dipl.-Ing. Schardt als Ortsgruppenführer von Othmar und damit des oberen Rheingaus versicherten dem Bezirksgruppenführer der tatkräftigen Mitarbeit aller im Rheingau tätigen Amtsträger und darüber hinaus der weitestgehenden Unterstützung durch die Bevölkerung. In einer Aussprache gaben die Amtsträger Wünsche und Anregungen den Vertretern der vorgeordneten Dienststellen mit auf den Weg.

— **(Eltville, 19. Jan.)** Der von der Kreisbauernschaft Rheingau-Unterrhein — Verwaltungssitz Eltville — vermittelte Schweinefleischmarkt für Metzlergewerbetätige fand in der Zeit vom 11. bis 16. Januar in der Werkstatt von Schlöffermeister Berg in Wintel statt und war von 21 Teilnehmern besucht. Er wurde geleitet von Ingenieur Mohr. Der Vortrag wurde mit einer kleinen Auktion abgeschlossen, bei der Geschäftsleiter Kries von der Kreisbauernschaft, die Schweinefleischungen über die Teilnahme am Markt ausging. Der Zweigverein Eltville vom Vaterländischen Frauenverein hielt am Montag im „Deutschen Haus“ zusammen mit den Samaritanern einen Gemeindefestabend ab, in dem Frau Irmgard Hacke eine grundlegende Ausführungen über die Mittel der Hausfrau im Kampf gegen den Verderb machte.

— **(Kiedrich, 18. Jan.)** Bei dem Vortrag von Mittelschulrektor Koller-Rüdesheim in der Veranstaltungsschleife des Deutschen Volkshilfsdienstes zeigte die „Sänger-vereinigung Kiedrich“ unter Musikdirektor J. Wähle-Wiesbaden wieder ihr reiches hortensisches Können.

— **(Auenstadt, 19. Jan.)** Die Eheleute Willi Reuter feiern am 21. Januar das Fest der silbernen Hochzeit.

— **(Hallgarten, 19. Jan.)** Zwei hochbetagte Hallgartenerinnen feiern in diesen Tagen Geburtstag. Am 22. Januar wird Frau Elisabeth 75, Witwe, bei guter Gesundheit 85 Jahre alt. — Am 23. Januar vollendet Frau Witwe Ernestine Dho ebenfalls in Rüstigkeit ihr

über das abgelaufene Vereinsjahr. Der Chor unter Leitung ihres Ehrenvorsitzenden Wilhelm Alendörfer konnte wieder bei verschiedenen Veranstaltungen sein Können unter Beweis stellen. Das Protokoll des Schriftführers und der Kassendirektor des Kassierers zeigten von einer guten Zusammenarbeit innerhalb des Vorstandes. Der Kassendirektor Karl Kötter gab einen Bericht über die Kassenverhältnisse. Auf seinen Antrag wurde dem Kassierer Entlassung erteilt. Die Vereinsleitung blieb zum größten Teil in den alten Händen, der Vorstand sah sich folgendermaßen zusammen: Ehrenvorsitzender Karl Alendörfer, 1. Vorsitzender August Alendörfer, 2. Vorsitzender Karl Kötter, 1. Schriftführer Karl Kötter, 2. Schriftführer August Seibel, 1. Kassierer Ferd. Roth, 2. Kassierer Aug. Preis, Notenwart Ludwig Zimmer und Emil Hebel, Beisitzer: Karl Schnee, Adam Mühl, Ernst Schöfer und Otto Kühn. Zu Kassendirektoren wurden Otto Kühn, Karl Alendörfer II und Walter Schüller gewählt. Jahrenträge bzw. Begleiter verblieben Ferd. Reinhard, E. Schöfer und A. Alendörfer. Der Vergütungsanspruch sieht sich aus Otto Kühn (Obmann), Ferd. Reinhard, Aug. Seibel und 2. Riccolat zusammen. Nach dem die Verhandlungen für das laufende Jahr festgesetzt waren, schloß der 1. Vorsitzende die harmlos verlaufene Versammlung.

Der Wandolinclub „Tannhäuser“ Wiesbaden (gegr. 1919) hielt am 16. d. M. im Restaurant „Weidenhof“ seine Jahreshauptversammlung ab. Nachdem der Vereinsleiter seinen Bericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr gegeben hatte, folgte die Verlesung der Protokolle durch den Schriftführer und anschließend durch den Kassierer der Kassendirektor, der eine zufriedenstellende Kassenlage erkennen ließ. Nach dem Bericht der Kassendirektor und Antrag derselben auf Entlassung des Vorstandes erfolgte diese einstimmig. Die anschließende Wahl des Vereinsleiters erbrachte die einstimmige Wiederwahl des jetzigen, mit ihm Richard Bode, Vereinsleiter: Karl Schmidt, Beisitzer: Franz Dieß, Schriftführer: Anton Götz, Kassierer und August Meyer, Beisitzer. Außerhalb des Vorstandes verblieben ebenso wie seit der Mitglieder Jakob Schöfer, Notenwart und Josef Franz, Vergütungen im Amt. Für den Posten eines Tourenschwannes ergab die Neuwahl Mitglied Emil Vow. Die maßgebende Überleitung bleibt, wie schon seit langen Jahren, in den beschriebenen Händen von Kammermüller Adam Hahn. Das Vereinslotto erhielt einen Wechsel und befindet sich jetzt im Restaurant „Bilow-Gd.“, Ecke Bilow- und Schopenhauerstraße.

88. Lebensjahr. Im Rheingau werden also nicht nur die Männer alt. — Das Wintersepparat Konrad B. u. g. Frau Barbara geborene Scharthag feiern am 23. Januar das Fest der silbernen Hochzeit.

— **(Eltville, 18. Jan.)** Der „Peter“ aus dem „Schwan“ ist in der vergangenen Woche in die ewigen Jagdgründe hinübergeschifft. „Peter“ war ein kapitaler Koller, den vor vier Jahren der Birt zum „Schwan in Eltville“ als jarten und ruhigen Frischling von der Jagd mitgebracht und den er als ein „jähmes“ Haustier zur Freude der vielen Gäste des bekannten Gasthofes ausgegeben hatte. „Peter“ fühlte sich auch durch sein ganzes Leben. Man schätzte die Erbschaft der Wildheit hoch in dem Birtener erweist zu sein, denn mit seinen „Gewehren“ ist er in der letzten Zeit doch des öfteren auf seine Bewunderer losgegangen, so daß sein Herr ihn baldgerecht erlegt hat. Seine besten Stücke fanden nun am Sonntag auf der Speisekarte im „Schwan in Eltville“. — Am 22. Januar beginnt im Reichsluftschutzbund der 2. Lehrgang, zu dem die Teilnehmer durch die Ortspolizeibehörde einberufen werden.

— **(Wintel, 19. Jan.)** Am Heim der NS-Frauenenschaft fand in der letzten Woche in Anwesenheit von Bürgermeister Weigel, Ortsgruppenleiter Jäger und Kreisleiter und Landrat Kretmer die Schlusssitzung der 28 Teilnehmerinnen am Lehrgang des Reichsmütterdienstes statt. Die Leitung des Abends hatte Schwester Gabriele Licht als Leiterin des Lehrgangs. Im Laufe des Abends sprachen die Ortsgruppenleiterin, Frau Lappas, und Kreisgruppenleiterin Hermann-Rüdesheim. Frau Kaufmann überreichte der Lehrgangsleiterin im Namen der Teilnehmerinnen ein Andenken. Auch die Vertreter der Beistehenden Leitung Kreisleiter Kretmer und Ortsgruppenleiter Jäger sowie Schulungsleiter Bies nahmen zu grundsätzlichen Ausführungen über die Bedeutung des Reichsmütterdienstes das Wort.

Der Unterschied ist zu groß!

Wenn Sie jetzt im Winter aus der geheizten Wohnung ins Freie gehen, kann Ihre Haut leicht rissig u. spröde werden. Darum vorbeugen mit der exzellenten Nivea-Creme einreiben! Das erhält Ihre Haut weich und schmelzbar.



— **Rüdesheim, 19. Jan.** Die Wegebauarbeiten des Weidewegs vom Flämerweg nach der Ruine Ehrenfels sind in vollem Gange. Dieses Projekt wird als Notstandsarbeit ausgeführt. — Der „Tag der Polizei“ hatte ein reges Interesse seitens aller Volksgenossen zu verzeichnen. Kaum ein Volksgenosse war ohne das Abzeichen zu sehen, so daß hier 354.28 RM. gesammelt werden konnten. In Eibingen gingen 29.40 RM. ein. — Der als zweite männliche Lehrling an die hiesige Alberti-Mittelschule berufene Mittelschullehrer Alfons Friesen wurde durch Bürgermeister Bauninger in sein neues Amt eingeführt. Diese Schule, als einzige Mittelschule im Rheingaukreis, erfreut sich einer stattlichen Besucherzahl, die im letzten Wochen begriffen ist. Leiter dieser Anstalt ist Mittelschullehrer Koller, welcher seitdem durch die Verleihung einer einheitlichen Erziehungslinie und weiteren Ausbau das Interesse an der Alberti-Schule weiterhin zu fördern. Derselbe wird 3. d. von 1/2 Kaden und 1/2 Mädchen besucht. — Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Landrats ist die Frist für die Standortanmeldung der im Güternachverkehr verwendeten Kraftfahrzeuge bis zum 31. März 1937 verlängert.

Rhein und Nahe.

— **Bingen, 19. Jan.** Der schändliche Einbruch in ein Totenzimmer in Dietrichsheim, über den wir vor einigen Tagen berichteten, konnte jetzt aufgeklärt werden. Es handelt sich um drei Diebe, die alles durchwühlten, während in dem Raum eine Frau auf der Totenbahr lag. Sie konnten jetzt ermittelt werden; zwei wurden verhaftet, der dritte Täter konnte kurz vorher fliehen. Auf das Konto des Einbrechertums kommen wahrscheinlich noch mehrere andere Straftaten der letzten Zeit.

Mainz und Rheinhessen.

Wer war der Schuldige?

— **Mainz, 19. Jan.** Montagfrüh wurde auf der Landstraße bei Wadenheim ein Mann bewußtlos und mit einer schweren Verletzung der Schädelsbasis aufgefunden und in das Städtische Krankenhaus in Mainz eingeliefert. Da der Verletzte, an dessen Auskommen gewisselt wird, bis Dienstagnacht das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt hatte, war über seine Personalien und den Vorgang des Unfalles noch nichts zu erfahren.

Die „gut Stub“ in Mainz — noch einmal: Nur für Herren! — **Mainz, 19. Jan.** Die farnevalistische „Kampagne“ im goldenen Mainz ist in vollem Gange. Wiederum steht mit der am Freitag, 22. Januar 1937, abends 8.11 Uhr, stattfindenden 2. Herrentagung des Mainzer Karnevalsvereins in der Mainzer Kathalla (Stadthalle) ein besonderes Ereignis bevor. Wiederum — und zwar zum letzten Male in der Saison 1937 — sind die männlichen Angehörigen der großen männlichen Familie ganz unter sich. Wie man hört, werden neben jüngeren aktiven auch alte bewährte Koller das Wort ergreifen und so erneut den Beweis erbringen, daß der Karneval jung erhält. Schon daß aus diesem Jungbrunnen kein treuerer Filter, der 1838, nunmehr 99 Jahre seine Kräfte zieht und erneuert, spricht zur Genüge dafür, was der Karneval in Mainz, was die „Meiniger Jollenad“ bedeutet.

Main und Neckar.

Schafherde vom Zug erlöst. — 42 Tiere gelöst.

— **Offenbach, 19. Jan.** Eine in der Umgebung von Weistirchen im Kreis Offenbach weidende Schafherde ist am Sonntagfrüh aus ihrem Versteck ausgebrochen. In der Dunkelheit irrten die Schafe umher und gelangten schließlich auf einen Bahndamm der Strecke Dieburg-Offenbach. Der Personenzug Rheinheim-Offenbach fuhr in die Herde hinein und tötete mehrere Muttertiere. Zahlreiche andere Tiere wurden schwer verletzt und mußten notgeschlachtet werden. Zugunommen wurden 42 Schafe getötet. Dem Schäfer entfiel ein Schaden von weit über 3000 RM.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und „Des Unterhaltungsblatt“.

Aus dem Vereinsleben.

Die Jahreshauptversammlung der Ortsgr. Wiesbaden des Regimentsverbandes ehem. 80er Land am 9. Jan. im Kasino statt. Nachdem Kameradschaftsführer Christmann die Versammlung eröffnet hatte fand die Erhebung der 1936 verstorbenen 10 Kameraden durch den stellvertretenden Kameradschaftsführer Hupe statt. Durch dieses Geben wurden die Taten und die Taten des Weltkriegs geehrt, wobei die 90er Kapelle des 80er Land aus dem Kasino spielte. Hierauf gab der Kameradschaftsführer einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr. Eine größere Anzahl Kameradschaftsabend, größtenteils mit Filmen oder Lichtbildern und interessanten Vorträgen fanden statt. Das schon traditionell gewordene Mannschafsfest, das 29 Mannschaften durch EM, SS, NSKK, militärische Vereine, Kleinfahrer-Schülervereine und sogar der neuen Wehrmacht in freudigem Wettstreit um die wertvollen Preise. Zwei große Familienfeiern mit Angehörigen fanden statt. Die finanzielle Lage der Ortsgruppe ist sehr erfreulich und auch in der Mitgliedschaft hat die Ortsgruppe ihren Stand gehalten. Am Christmann gab dann noch einen kurzen Rückblick auf die politischen Ereignisse des vergangenen Jahres. Der Bericht des Schatzmeisters Kam. Heis zeigte, daß auch der Schatzmeister gut gewirtschaftet hat. Nachdem die Kassendirektor ihren Bericht erstattet hatten, wurde dem Kassierer und dem gesamten Vorstand Entlassung erteilt.

Die Kameradschaft ehem. 6er Mannen Wiesbaden und Umgebung hielt am Sonntag im „Rheingauer Hof“ Wiesbaden ihre erste Generalmitgliederversammlung unter schreibender Beteiligung ab. Nach dem Begrüßungswort des Kameradschaftsführers Schöffer und Gedanken der Taten, wurde der Jahres- und Kassenbericht verlesen, woraus sich ergab, daß die Kameradschaft seit ihrem Bestehen gut dazugelassen ist. Nachdem dem Vorstand Entlassung erteilt war, wurde der kassierende Kameradschaftsführer Schöffer einstimmig wiedergewählt. An den weiteren Vorstand berief derselbe dann seine bisherigen bewährten Mitarbeiter. Nach Schluß der Versammlung blieben die Kameraden mit ihren Angehörigen noch einige Stunden in freudiger Unterhaltung zusammen.

Der MGB „Eintracht“ 1901 Wiesbaden hielt am 10. Jan. in seinem Vereinsheim, „Wartburg“, seine gut besuchte Jahreshauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, August Alendörfer gab einen ausführlichen Bericht

Nimm 2 Rheila bei Grippewetter! Rheila ist konzentriert! Packungen 1. - u. 0.50

Wieder ein Ufa-Großfilm, der ein begeistertes Echo finden wird!



Ritt in die Freiheit

Ein Spitzenfilm
der Ufa-Produktion 1936/37
mit

Willy Birgel

Hansi Knotek, Viktor Staal
Berthold Ebbecke, Ursula Grabley
u. a.

Ein packendes Filmwerk vom Widerstreit soldatischen Pflichtgefühls und
eigenen Liebeserlebens — ein heroischer Film von Glück und Verzicht.

MORGEN
4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰
PREMIERE

UFA-PALAST

MORGEN
4⁰⁰ 6¹⁵ 8³⁰
PREMIERE

Deutsches Volksbildungswerk

in der R.E.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Freitag, 22. Jan., 20 Uhr im Rast. Landesmuseum
Vortrag von Dr. Schmitz
Das Verhängnis Habsburg für das deutsche Volk
Karten zu 20 Pf. Luitzenstr. 41 u. im Museum

APOLLO

Maria Eggerth

in „Der sin
Lucia finst“

mit
Lucie Englisch, Rudolf Karl,
Hans Söhner u. a. m.

Anfang: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Groß-Wäscherei

Friedrichstr. 48 Luitzenstraße 24



NASSOVIA

möchte auch Sie bedienen

SCALA

Die letzten Feinheiten und Pointen des
raffiniert zusammengestellten Pro-
gramms kann man nicht beschreiben,
sondern muß sie selbst erlebt haben.
Aus der Kritik des „Volksblatt“
vom 18. Januar 1937

über unser neues
Sensations-Programm
mit der Welteinmaligkeit

Hadji Sambalo - Co.
Groteske Mysterien

Täglich 8.15 Uhr Tel. 259 50

Im gleich. Haus in der Scala
Tropfstein-Grotte
heute Mittwoch 8.30 Uhr
1. Kappenaabend mit Tanz
Verträge u. Künstler-Einlagen

Residenz-Theater

Donnerstag, 21. Januar, 20 Uhr
Der große Lustspielserfolg!

Zum ersten Male:

„Hofjagd in Steineich“

Lustspiel in 3 Akten

von L. Lenz und R. Prescher.

Wiederholungen:

Samstag, den 23. Januar und

Sonntag, den 24. Januar 1937.

Sonntag, 23. Januar

abends 8.11 Uhr

in der

Narhalla

(Stadthalle) Mainz

der große

1. Maskenball

Leitung: Herr. Hofballmeister A. Hopp

2 Ball-Orchester 2

Masken od. Gesellschaftstanz. Vorschr.

Eintrittspreise: Im Vorverk. RM. 2.—,

an der Kasse RM. 3.—,

Vorverkauf in Mainz: Geschäfts-

stelle des MGV., Dominikaner-

str. 6, Tel. 42211 u. D. Frenz

G. m. b. H., Ludwigstraße 4,

Tel. 42358 und deren Filiale in

Wiesb., Langgasse 4, Tel. 26077

Mainzer Carneval-Verl., Narhalla“ Nr. 2

jetzt erschienen. In allen Buch-, Zeitungs-

handlungen und Kassen erhältlich.

Mainzer Carneval-Verl. v. V., Mainz

Adolf Wohlbrück

Karin Hardt
René Deltgen
Paul Hartmann

spielen die Hauptrollen in

Sort Arthur

Ein Tobis-Europa-Film.

Über die Größe dieses Films brauchen wir nichts zu
sagen, denn es ist bekannt, daß er zu den Spitzen-
leistungen der diesjährigen Produktion gehört.

Ab heute Mittwoch im Spielplan

Film-Salast

Wo. 4.00 6.15 8.30
0.50 0.75 1.00 1.25 1.50 2.00

Was sagen Sie dazu Herr Einzelhändler

3. Sind Sie davon überzeugt, daß schon alle
bei Ihnen kaufen, die für Ihr Geschäft in Frage
kommen und daß sämtliche Kunden außerdem
ihren Bedarf nur bei Ihnen decken?

Die Antwort auf diese Frage ist für den
tätigen Geschäftsmann immer der Ausgangs-
punkt aller geschäftlichen Überlegungen, denn
keine ist besonders deutlich, wie weit das
gewünschte Ziel schon erreicht ist. Geschäftigen
auch Sie sich deshalb einmal mit dieser Frage
und vergleichen Sie Ihre Antwort mit der
Anzeige: „So leitet es die Erfahrung“ — liebe
nächste Seite — die Ihnen wieder einen Schritt
vornwärts helfen wird.

Wiesbadener Tagblatt

Die Tageszeitung, die als Werbeträger immer
wieder besonders geschätzt wird.

Walhalla

Morgen Donnerstag:

Kappen- sitzung

der

NSG. „Kraft durch Freude“

Beginn 20 Uhr. Eintritt frei!

Stimmung - Unterhaltung - Tanz

Verbilligter Bierpreis.

Beheizt?

da hilft nur Wärme
mit Sicherheits-
Heizkissen

Bauer

von 6.30 RM. an, mit zwei-
jähriger Garantie von
Michelsberg 20

Wiesbadener (Spangenberg'sches) Konservatorium und Musikseminar

Wilhelmstr. 16 Leitung Dr. Richard Meißner Fernruf 27749

GESANG-UNTERRICHT

Professor Willy Fahr

Kammersänger

Jma Glaser

autorisierte Mitarbeiterin von

Prof. Lehmann-Martinßen-Berlin

Ausbildung für Haus, Bühne, Konzert und Rundfunk

honorarfreie Nebenbeschäftigung

Ewald Böhmer

1. lyrisch. Bariton a. d. Theater

Kapellmeister

Paul Goldberg

Gesang u. Korrespondenz

Opernschule Eintritt jederzeit

Maskenkostüme

im Fachgeschäft

Fuchs, Luitzenstraße 39.1.

Verlorenes

3 eigen. Masken-

kostüme

(42) zu verlei-

hen. Ichne

Masken v. 1. W.

an. Iana. Krepp-

Seinfeld (Ge-

arum) neu, 15 RM.

zu vt. Seeroben-

str. 28. B. B. I.

Maskenkostüme

von 1 RM. an

zu verleih. Bei

Wiederkehr 15.

Var. reals

Schöne

Maskenkostüme

an d. Rehauf.

Luitzenstr. 22.

Luna-Ton-Theater

Schwalbacher Str. 57

Wir zeigen bis einschl. Freitag:

„Musik der Herzen“

Ein tschechischer Film

in deutscher Sprache

mit Friederike Seidl - St. Hoxa

Ab Samstag: Broadway-Melodie

Möbeltransport-Lagerung

preiswert u. bei erstklassiger Bedienung

übernimmt:

WIESBADENER TRANSPORT GES.

Friedrich Zander & Co., Luitzenstr. 45

Tel. 29048 u. 23959